

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erstmal täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Inserionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Anzeigen und Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — im Restamentheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Brodner, beide in Grandenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Grandenz. Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenz.“ Tel.-Adr.: „Gefellige, Grandenz.“



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Um unliebsamen Störungen

In der regelmäßigen Zusendung des „Gefelligen“ beim Quartalswechsel vorzubeugen, erinnern wir an baldige Erneuerung des Abonnements für das neue Vierteljahr.

Alle Postämter und die Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Der „Gefellige“ kostet für das Quartal 1 Mk. 80 Pf., wenn man ihn von der Post abholt, 2 Mk. 20 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird. Expedition des Gefelligen.

Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Gefelligen, enthaltend: „Die Vorschläge zur Börsenreform.“ (Fort.) — „Einige Grundzüge des privaten Versicherungswesens.“ (Schluß.)

Einem kaiserlichen Erlaß

an den Reichskanzler betr. die Besserstellung der Kriegsveteranen veröffentlicht die soeben ausgegebene Extraummer des „Reichsanzeigers“. Der Erlaß vom 22. März besagt (laut Telegramm):

„Dinnen Kurzem wird ein Vierteljahrhundert vollendet sein seit den weltgeschichtlichen Ereignissen, welche unter der ruhmreichen Regierung Meines Großvaters Dank des einmüthigen Zusammenwirkens der deutschen Fürsten und Völker zur Wiederaufrichtung des deutschen Reiches führten.

Ich empfinde am heutigen, dem Gedächtnisse des Kaisers Wilhelm I. geweihten Tage besonders lebhaft das Bedürfnis, in seinem Sinne stützend für die Männer einzutreten, welche, dem Rufe ihrer Kriegsherrn folgend, opferfreudig Leben und Gesundheit für das Vaterland eingesetzt haben.

Ich würde es daher mit hoher Genugthuung begrüßen, wenn diejenigen Offiziere, Militärärzten, Beamten und Mannschaften des Heeres und der Marine, welche infolge 1870/71 erlittener Verwundung oder sonstiger im Dienst erlittener Schädigung der Anrechnung des zweiten Kriegsjahres bei der Pensionierung verlustig gegangen sind, der betreffende Pensionsanspruch fortan erstattet werden könnte, ebenso, wenn solchen Personen des Unteroffizier- oder Mannschafstandes, die an den Feldzügen von 1870/71 oder in den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Antheil genommen haben, die infolge Erwerbsunfähigkeit bedürftig sind und weder Invalidenpension noch laufende Unterstützung beziehen, zukünftig Beihilfen gewährt werden können.

Ich verkenne nicht, daß die Umstände nur die Berücksichtigung einer kleinen Anzahl Kriegstheilnehmer gestatten. Es ist aber mein lebhafter Wunsch, daß wenigstens denjenigen Männern der Dank des Vaterlandes betätigt würde, die als vorzugsweise bedürftig anzusehen sind.“

Der Erlaß beauftragt dann den Reichskanzler zu näheren Vorschlägen in dieser Angelegenheit, welche dann wohl den Reichstag noch beschäftigen und hoffentlich zu einem dem herzlichsten Wunsche des Kaisers entsprechenden Ergebnisse führen wird.

Der Staatsrath

hat in seiner Donnerstags-Sitzung, welche zugleich die Schlußsitzung war, den Antrag Kanitz abgelehnt. Es geschah dies ablehnende Gutachten zwar nicht in einer direkten Abstimmung über den vielgeantanten und vielerörterten Antrag, sondern durch Annahme einer Erklärung, in welcher jener Vorschlag einer Verstaatlichung des Handels mit ausländischem Getreide zurückgewiesen wird. Zu dem Punkte I, 1 der Vorlagen (Maßnahmen zur Hebung der Preise der landwirthschaftlichen Produkte: Getreidemonopol, Produktions- und dergl.) beschloß der engere Ausschuß des Staatsraths folgende Erklärung:

„Der Staatsrath erkennt die Nothlage der Landwirtschaft an. Die dadurch drohende Gefährdung des allgemeinen Staatsinteresses fordert mit Nothwendigkeit die Anwendung aller durchführbaren und zweckdienlichen Mittel zur Bekämpfung der Nothlage. Bei der Verantwortung der dem Staatsrath in diesem Sinne vorgelegten Fragen ist derselbe zu folgenden Ergebnissen gelangt:

I. Die in Nr. 1 der Vorlage für den Staatsrath aufgeführten Vorschläge, welche eine unmittelbare Eingriffnahme auf den Preis des Getreides durch Eingreifen des Staats in den Handel bezwecken, sind als undurchführbar und, wenn sie durchführbar wären, hinsichtlich der Erreichung des Ziels einer allgemeinen, gleichmäßigen Preissteigerung als zweifelhaft in ihrem Erfolg erkannt worden. Eine so weitgehende Aufgabe, wie sie dem Staat in den Vorschlägen zugebacht wird, erscheint unvereinbar mit einer richtigen Auffassung der Stellung des heutigen Staats im Erwerb- und Verkehrsleben. Der Staat kann nicht den Einkauf und Verkauf des Getreides mit der Verpflichtung, dabei das Bedürfnis der Bevölkerung zu bemessen und jederzeit und liberal sicher zu stellen, übernehmen. Die Organe des Staats sind dazu nicht geeignet. Wenn damit noch der Auftrag verbunden ist, das wichtigste und allgemeinste Nahrungsmittel, namentlich der ärmeren Klassen, theurer zu verkaufen, als der Staat daselbst in Händen hat, so muß hierin ein sozialpolitisch sehr

bedenkliches Vorgehen gefunden werden. Die staatliche Leitung des Getreideverkehrs würde Ursache der größten Unzufriedenheit, gehässiger Verdächtigungen und dadurch schwerer Schädigung des staatlichen Lebens sein.

Es kommt hinzu, daß die Monopolisirung des Handels mit auswärtigem Getreide den Handel im allgemeinen, insbesondere den Exporthandel und dadurch auch die Industrie und ihre Arbeiter schädigen würde. Auch kann nicht von der Hand gewiesen werden, daß andere Erwerbszweige den Anspruch auf Eingreifen des Staats zur Sicherstellung von Preisen, welche den Produktionskosten entsprechen, beanspruchen könnten, wengleich anzuerkennen ist, daß die Bedeutung der Landwirtschaft für das Gesamtwohl nicht annähernd von einem der anderen Erwerbszweige erreicht wird.

Endlich sind die sämmtlichen bezeichneten Vorschläge nicht in Uebereinstimmung zu bringen mit den bestehenden Handelsverträgen, da dieselben die in letzteren gewährte Verkehrsfreiheit ihrem Umfange nach mehr oder weniger direkt vertragswidrig beschränken würden. Eine Abänderung der Verträge würde ohne Gegenleistung nicht erreichbar, auch angesichts der vorstehend entwickelten grundsätzlichen Bedenken nicht erprobenswerth sein.

II. Der Staatsrath glaubt, daß eine wesentliche Besserung durch solche Maßnahmen mit Erfolg anzubahnen sein wird, welche eine Verbilligung der Herborbringungs- und Umsatzkosten der landwirthschaftlichen Produkte, eine Verbilligung der für die Landwirtschaft notwendigen Rohstoffe, Schutz der Zucker- und Brauweinproduktion, Förderung der Rentengutbildung, Verbilligung und Besserung des Kredits zum Zweck haben; auch hält er eine Erwägung der Währungsfrage für dienlich.

Demgemäß empfiehlt der Staatsrath:

- 1) die gemischten Transitlager nebst ihrem Zollobjekt auf solche Läger zu beschränken, welche dem Transitverkehr dienen und nicht für den Inlandsverkehr ausgenutzt werden;
- 2) durchgreifende Reform der Produktembörse im Sinne thunlichster Beschränkung der den Produktpreis beeinflussenden Spiel- und Spekulationsgeschäfte;
- 3) Unterstützung der genossenschaftlichen Errichtung von Kornspeichern, um das Angebot der Produzenten zweckmäßiger zu gestalten;
- 4) Erwägung einer Milderung der Kredit- und der Ausbeuteverhältnisse der Mühlen in dem Sinne, daß die Begünstigung des Verzehrs von ausländischem Getreide vermieden und der Verkauf des inländischen Getreides nicht fernherhin benachtheiligt wird;
- 5) die Reform der Zucker- und Brauweinsteuer-Gesetzgebung auf den von der Staatsregierung in Aussicht genommenen Grundlagen zu beschleunigen;
- 6) die von dem Herrn Reichskanzler in Erwägung genommenen Verhandlungen hinsichtlich der Währungsverhältnisse zunächst abzuwarten;
- 7) zur Verbilligung der landwirthschaftlichen Produktion: eine möglichst niedrige Gestaltung der Eisenbahntarife für Roh- und Hilfsstoffe wie für landwirthschaftliche Erzeugnisse, die Erwägung der Einführung von Tarifen auf der Grundlage einer fallenden Scala unter Berücksichtigung etwa entgegenstehender, berechtigter lokaler Interessen, die Erwägung einer außerordentlichen Ermäßigung für bestimmte Artikel auf weitere Entfernungen in jedem einzelnen Falle, endlich die baldige Einführung der bereits in den Eisenbahn-Direktionsbezirken von Breslau, Bromberg und Berlin geltenden Staffeltarife für Viehbeförderung auch für alle anderen Landestheile;
- 8) Begründung leistungsfähiger Landgemeinden bei Ausübung der Gesetzgebung über die Bildung von Rentengütern und zu diesem Behufe staatliche Unterstützung der letzteren unter Ausdehnung dieser auf Arbeiterstellen;
- 9) behufs Besserung des landwirthschaftlichen Realcredits eine möglichst ausgedehnte Umwandlung kündbarer, nicht amortisierbarer und hoch verzinslicher Privathypotheken in billigeren, unkündbaren, mit Zwangsamortisation verbundenen Anstaltskredit und zu diesem Zwecke eine anderweitige Regelung der Beleihungsgrenze für Landbesitzer und gleichwertige öffentliche Kreditanstalten unter Mitberathung des Staatskredits in Erwägung zu ziehen und den Kredit dieser Anstalten auch für den kleineren Grundbesitz möglichst zugänglich zu machen;
- 10) die Bildung eines Landes-Kreditinstituts im Anschluß an die Behandlung zur Förderung des Genossenschaftskredits;
- 11) die Bildung eines staatlichen Meliorationsfonds in Erwägung zu ziehen und die Ausführung von Meliorationsarbeiten zu erleichtern. (Zur Erläuterung der Punkte 5 bis 11 wird auf die vom Staatsrath gefaßten, ausführlicheren Einzelbeschlüsse verwiesen.)

Der Kaiser und König schloß darauf die Verhandlungen mit folgender Ansprache:

Meine Herren!

Nach achttägiger angestrengter Berathung sind Sie nunmehr an den Schluß Ihrer Verhandlungen gelangt. Wenn auch das Ergebnis derselben hochgespannte Erwartungen vielleicht nicht überall befriedigen mag, so ist es doch für die Aufgabe Meiner Regierung, alle wirksamen Mittel anzuwenden, um der Nothlage der Landwirtschaft Hilfe zu bringen, von hoher Bedeutung, daß auf diesem Gebiete durch Ihre Verhandlungen die Grenzen des Erreichbaren klarer erkennbar geworden sind. Die erschöpfende Erörterung der allseitig anerkannten Nothlage der Landwirtschaft, ihrer Ursachen, ihres Umfanges und ihrer Folgen, sowie die sorgfältige Prüfung aller Mittel, welche bisher in der Deffentlichkeit oder im Laufe Ihrer Verhandlungen für die Abhilfe in Frage gekommen sind, bilden eine werth-

volle Unterlage für die weiteren Entschliessungen Meiner Regierung. Die Sachkunde und die praktischen Erfahrungen, welche in Ihrer Mitte vertreten und bei Ihren Berathungen zum Ausdruck gekommen sind, geben Mir die besondere Gewähr, daß die Vorschläge, welche das Ergebnis Ihrer Verhandlungen sind, sich auch bei den weiteren Erwägungen seitens Meiner Regierung zweckentsprechend und durchführbar erweisen werden. Solche Mittel aber, deren Anwendung auch von Ihnen als ungeeignet für die Erreichung des Zweckes, als praktisch nicht ausführbar oder als gefährlich für die Erhaltung der staatlichen und wirthschaftlichen Ordnung erkannt und widerrathen sind, wird Meine Regierung um so unbedenklicher aus dem Kreise ihrer Erwägungen ausschließen können. Es ist Meine Absicht, die weiteren Entschliessungen unverweilt herbeizuführen.

Zum Schluß ersuche Ich Sie, Meine Herren, an Ihrem Theil dafür zu sorgen und in den Ihnen zugänglichen Kreisen des Landes die Auffassung zu verbreiten, daß, wenn künftig ähnliche Fragen, wie gegenwärtig die Nothlage der Landwirtschaft und die Mittel zu ihrer Abhilfe, auch auf anderen Gebieten die Gemüther erregen, zunächst Meine Regierung angegangen werde, um das zur schleunigen Abhilfe Geeignete zu veranlassen. Es ist Meine Absicht, in solchen Fällen unverzüglich Selbst in die Erwägung der erforderlichen Maßnahmen einzutreten und nöthigenfalls den Staatsrath zur Berathung derselben zu berufen.

Ich schließe nunmehr die Verhandlungen und sage Ihnen Allen, Meine Herren, Meinen königlichen Dank!

Zur Bismarckfeier.

Im Reichstage tritt mit wachsender Bestimmtheit das Gerücht auf, daß im Falle der Ablehnung eines Antrages auf Ehrung des Fürsten Bismarck durch den Reichstag sowohl der Präsident von Levetzow als auch der zweite Vicepräsident Dr. Büchlin ihre Aemter niederlegen würden. Gleichzeitig würden die beiden konservativen Parteien und die Nationalliberalen gleichlautende Erklärungen dahin abgeben, daß keines ihrer Mitglieder gewillt sei, eine Wahl zum Präsidenten oder zum Vicepräsidenten des Reichstags anzunehmen. Am nächsten Sonnabend wird die Angelegenheit zur Entscheidung kommen.

Der Kaiser wird, wie schon erwähnt, am nächsten Dienstag den 26. März nach Friedrichruh reisen, um dem Altreichskanzler persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Im Gefolge des Kaisers wird, wie bestimmt verlautet, sich auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe befinden. Im Ganzen sollen 25 Personen, auch die drei ältesten Prinzen, den Kaiser begleiten. Auch der König von Sachsen und der Prinzregent von Braunschweig werden in Friedrichruh erwartet. Andere deutsche Bundesfürsten werden ihre Glückwünsche dem Fürsten durch ihre Berliner Vertreter oder durch besondere Abgesandte zustellen. Französische Blätter melden, der Papst habe die Absicht, dem Fürsten, der bekanntlich auch Ritter des Christuskreuzes ist, zu seinem 80. Geburtstag seine Glückwünsche zu senden.

Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach am 1. April die im Dienst befindlichen Schiffe über Toppfen flagen.

Zu den Regimentern, welche dem Fürsten ihre Glückwünsche abstatten werden, gehört außer dem Kürassier-Regiment v. Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7, dessen Chef der Fürst ist, auch das Ulanen-Regiment v. Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4, in dem Fürst Bismarck Dienste gethan hat. Im Frühjahr 1843 erbat sich Bismarck von seinem Landwehr-Bataillon (1. Bataillon Stargard, 9. Landwehr-Regiments), die Erlaubniß, bei dem 4. Ulanen-Regiment, das damals in Treptow und Greifenberg in Pommern in Garnison lag, eintreten und einige Monate Dienste thun zu dürfen. Bismarck zeichnete sich hier als schneidiger Reiter aus.

Eine Anzahl Professoren der Universität Innsbruck (Tirol) hatten einen Anruf zu einer Bismarck-Ehrung mit unterschrieben, ihre Unterschriften aber nachher wieder zurückgezogen. Das soll aus Veranlassung des österreichischen Unterrichtsministers erfolgt sein, welcher dem telegraphisch nach Wien berufenen Rektor erklärt haben soll: „Wenn Sie sich weigern, kostet es Opfer.“ Hierauf sollen die Professoren ihre Unterschriften zurückgezogen haben. Die Studenten haben gegen die Professoren Kundgebungen geplant, haben aber jetzt die Absicht, solche gegen eine andere Adresse zu richten.

Die Dynamit-Explosion bei Recken.

Eine Stunde unterhalb Emmerich bei dem Dorfe Recken lagerte eine große Menge Dynamit, das am letzten Montag auf sieben Rheinschiffe verladen werden sollte. Die Verladung ging ohne Unfall bis Montag Abend 6 Uhr von statten. 6 Uhr 10 Minuten erdröhnte die Erde und ein furchtbarer Knall erschreckte die ganze Gegend stundenweit. Auf dem Schiff „Eliabeth“, einem Einmaster, der mehr als zur Hälfte beladen war, kam das Dynamit zur Explosion. Das Schiff lag fest am Ufer und flog in tausend und abertausend Atome zerschmettert in die Luft, Tod und Verderben bringend für alle darin Beschäftigten und die Umstehenden. In dem explodirten Schiffe waren die Arbeiter mit dem Verstauren der Kisten beschäftigt, von diesen Personen ist niemand mehr am Leben, im Umkreise von 200 Meter liegen ihre Gliedmaßen und Körperteile — Arme, Finger, Kopfhäute, Beine — am Uferende zu-

strent. 1400 Kisten Dynamit sind im Schiff verstaubt gewesen. Besitzer des Schiffes „Eliabeth“ war der Schiffer Reimer aus Millingen, er führte es allein mit seinem Knecht, beide sind verwundet.

Der Schiffer Vermaas, der mit seinem Schiff „De Hoop“, das noch leer war, neben der „Eliabeth“ lag, liegt 30 Schritte von der Stelle entfernt, unmittelbar am Ufer, die Leiche ist entsetzlich zugerichtet und bietet einen schauererregenden Anblick. Frau Vermaas wurde in weitem Bogen vom Schiffe ans Land geschleudert, sie lebt noch und ist in Klee im Hospital, die Tochter dagegen liegt 100 Schritte von der Explosionsstelle entfernt todt, sie lebte noch 2-3 Minuten nach dem Unfall, gab aber dann den Geist auf. Der Sohn, ein 23jähriger junger Mann, liegt als kaum erkennbare Leiche am Ufer, das Schiff selbst geriet in Brand und ist gesunken. Das Schiff „Maria Abelia“ liegt zertrümmert am Ufer. Der Eigentümer Vermeeren aus Gent ist schwer verwundet nach Klee gebracht, seine Frau und sein Knecht, ebenfalls aus Gent, sind getödtet und noch nicht aufgefunden. Wunderbar errettet wurde der Schiffer Dreher mit Familie aus Millingen. Er war vorn in seinem Schiff „De Duif“ beschäftigt, das noch nicht geladen hatte; er hat außer einigen Pflügen und Stößen, die er durch das Einschlagen des Oberdecks erhielt, keinen Schaden genommen. Die Tochter Helene sah mit ihren Brüdern von sechzehn und sieben Jahren in der Kajüte, sie alle kamen mit dem Schreck davon, obgleich die ganze Kajüte eingedrückt wurde und sie förmlich aus den Trümmern herausgebrochen werden mußten. Der kleine siebenjährige Junge lag am anderen Morgen bleich vor Schrecken in seinem armligen Bettchen, das rund mit Trümmern umgeben war, er konnte kaum sprechen, der Schreck hatte den Kleinen gelähmt.

Die so wunderbar Erretteten bekunden, daß sie plötzlich starkes Säusen gehört haben, dem unmittelbar ein gewaltiger Knall folgte. Sie hätten nicht athmen können. Daß das Unglück nicht größer geworden ist, grenzt ans Wunderbare. Die Hälfte des Dynamits liegt noch auf dem Hügel verpackt unter Stroß und Decken. Am diesen Hügel herum in unmittelbarer Nähe sind viele Löcher entstanden durch dahingeschleuderte Dynamitkisten, die explodierten. Neben diesem Berge von Kisten stand trenn auf seinem Posten der Gendarm Jeziorzki aus Calcar. Der Helm wurde ihm vom Kopfe gerissen und weit durch die Luft geschleudert, er selbst wurde zu Boden geworfen, nahm aber sonst keinen Schaden. Der Strommeißer Engel war auch auf der Unglücksstelle, auch er blieb von Verletzungen verschont. Vier Verwundete wurden in das Spital nach Klee gebracht. Die Gesamtzahl der Getödteten beträgt dreizehn, die der Verwundeten vier.

Die Gefahr ist mit dieser Explosion leider nicht geschwunden, im Gegenteil, sie ist größer als bisher. Voll geladen liegen im Wasser das Schiff „Vier Gebroeders“ und „Grote“ am Ufer. Das erstgenannte Schiff ist gesunken und sitzt auf dem Boden fest. Der heftige Wellenschlag stößt die Kisten gegen einander. Die Lage ist dadurch außerordentlich gefährdet.

Von der Gewalt der Erschütterung zeugt die Thatsache, daß fünf Pfund schwere Eisenstücke 1 1/2 Kilometer weit fortgeschleudert worden sind. In Klee sind trotz der weiten Entfernung vom Unglücksort tausende von Fensterscheiben zertrümmert worden. In der dicht am Rhein gelegenen Martinikirche, wo gerade die Schlussandacht der ewigen Gebete stattfand, wäre beinahe eine verhängnisvolle Verwirrung ausgebrochen. Der furchtbare Luftdruck und der gleichzeitige Knall erschütterten die gedrängt besetzte Kirche in einem Maße, als drohe der Einsturz. Die Orgel hörte plötzlich auf zu spielen, die Sänger unwillkürlich zu singen, Frauen und Kinder fingen an zu schreien, und viele drängten dem Ausgange zu. Als einige beherzte Männer energisch Ruhe geboten und man gleichzeitig sah, daß nichts fürzte, auch Orgel und Gesang wieder ertönten, hörte das fürchterliche Drängen auf, und die Menge beruhigte sich einigermaßen.

Das Dynamit stammt aus Opladen. Die Ueberladung des Dynamits hatte der Vorarbeiter Mathias Küchenberg in Afford übernommen. Er ist verunglückt. Aber schwere Vorwürfe werden diesem Arbeiter gemacht. Er war, wie die vier Wachmeister sagen, die mit der Ueberwachung betraut waren, ein großhühner Mann. Auf die Vorhaltungen, die ihm der Wachmeister Busch machte, er möge doch vorsichtig sein, hatte er großsprecherische Worte: „Ei was, da ist keine Gefahr dabei.“ In 24 Stunden muß alles in die Schiffe.“ Mit einem Hurrah ging es dann mit den Schiebkarren über und neben die Bretter, wobei er rief, das muß man kennen! Er hantirte mit den Kisten, als wenn es Spielbälle wären.

Berlin, 22. März.

Der preussische Hof legt für den verstorbenen Fürsten zu Lippe-Deimold Trauer auf acht Tage an.

Zur Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung über die Thronfolge im Fürstenthum Lippe-Deimold sei noch erwähnt, daß der letzte überlebende Sprößling des Mannes Stammes, Prinz Alexander, welcher nach der Erbfolge Thronfolger sein mußte, seit Jahren geisteskrank und in Folge dessen dauernd zur Regierung unfähig ist. So erklärt sich auch die Mittheilung von der Einsetzung einer Regentenschaft.

Der zum Regenten ernannte Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe traf bereits in der Nacht zum Donnerstag in Detmold ein, und die „Lippische Landeszeitung“ veröffentlicht schon einen Erlaß von ihm, nach welchem er die Regentenschaft übernimmt, die Regierung verfassungsmäßig zu führen und die Wohlfahrt der Bevölkerung zu fördern gelobt. Sämmtliche Beamte werden bestätigt. Die Ausfertigungen werden im Namen des Fürsten Alexander erlassen. Der Landtag ist auf den 6. April einberufen.

Als deutscher Botschafter in Petersburg ist, wie verlautet, Fürst Radolui, Botschafter in Konstantinopel seit 1892, auszuweisen.

Die „Berliner Korrespondenz“ des Ministers des Innern theilt mit: Die über den Rücktritt des Handelsministers Frhn. von Berlepsch umlaufenden Gerüchte entbehren der Begründung.

Wie die „Post“ erfährt, schweben gegenwärtig Verhandlungen mit verschiedenen Landwirthen hinsichtlich einer Centralvereinigung zu dem Zwecke, denselben gegen Hinterlegung von Sicherheiten im Rahmen der heutigen Gesetzgebung auf kurze Zeit Geld zu 2 1/2 Prozent seitens der Seehandlung zur Verfügung zu stellen.

Die Ausgabe einer neuen Offizier-Beleidigungs-Vorschrift steht unmittelbar bevor. Wie schon früher erwähnt, waren seit dem vorigen Frühjahr bei mehreren Bataillonen in den klimatisch verschiedensten Gegenden abgeänderte Modelle einzelner Uniform- und Ausrüstungsgegen-

stände zur Erprobung ausgegeben worden. Die betreffenden Bataillonkommandeure weilten gegenwärtig in Berlin, um über die bei ihren Mannschaften mit den neuen Uniform- und Ausrüstungsgegenständen gemachten Erfahrungen Bericht zu erstatten.

Die Wahl des Landraths a. D. v. Gerlach zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Koblenz-Köln ist von der Wahlprüfungscommission des Reichstags für ungültig erklärt worden. Der konservative Kandidat v. Gerlach ist mit 7964 von 15899 abgegebenen Stimmen, also nur mit 14 Stimmen über die absolute Mehrheit, gewählt. In den Nachprüfungen haben von diesen 14 Stimmen nur 5 als gültig erklärt werden können. Hauptächlich maßgebend für die Ungültigkeitserklärung der Wahl waren jedoch die von der Commission festgestellten amtlichen Wahlbeeinflussungen. Der Landrath des Koblenzer Kreises hat amtl. durch die Gemeindevorsteher die Gemeindeglieder dreier Ortschaften zusammenrufen lassen und ihnen die Wahl eines Anhängers der Kornzölle und der Militärvorlage empfohlen, ohne daß diese Versammlung vorchriftsmäßig angemeldet gewesen wäre. Der Landrath selbst hatte angegeben, daß er nur einem Gemeindevorsteher anheimgestellt habe, ihn im Gasthose des Orts, wo diese Empfehlung geschah, aufzusuchen, wo er ihm dort etwaige Anfragen beantwortet werde. Eine allgemeine Einladung durch ihn habe aber nicht stattgefunden, und er habe auch keinen bestimmten Kandidaten genannt. Doch ergaben die Zeugenaussagen, daß thatsächlich durch Gemeindevorsteher und einen Gendarmen zu der Versammlung eingeladen worden ist, und daß in dieser in der That politische Angelegenheiten erörtert wurden. Die Mehrheit der Commission nahm das auch als erwiesen an und erblüete in diesem Thatbestande eine unstatthafte amtliche Beeinflussung der Wähler, ohne die vielleicht das Wahlergebnis ein anderes, d. h. für den liberalen Kandidaten günstiges gewesen wäre.

Der Erwähnung werth ist auch ein komischer Vorfall bei der Wahl. Auf einem der gleich nach der Wahl für ungültig erklärten Stimmzettel hatte ein bibelfester Urväter nach dem amtlichen Bericht seine Meinung über das Wählen überhaupt zu Protokoll gegeben, in dem er den Namen des Kandidaten durchstrich und dafür hinschrieb: „Jesajas 41, Vers 44. „Sie sind alle nichts, Ihr Thun ist nichts und zu wählen ist mir schon ein Grauel!“ Der Bericht der Wahlprüfungscommission bemerkt dazu ganz ernsthaft: „Der Name eines Kandidaten, welchen der Wähler hat wählen wollen, fehlt hiernach, und somit ist der Zettel mit Recht für ungültig erklärt worden.“

Herr v. Gerlach soll übrigens sich zur Uebernahme einer neuen Kandidatur in der nun stattfindenden Nachwahl bereit erklärt haben. Andererseits wird in der Kolberger konservativen Presse die Kandidatur v. Gerlachs in Aussicht gestellt, der demnächst mit der Agitation im Wahlkreise beginnen wird.

Bayern. Gegen sämtliche 154 in der Fuchsmühlener Angelegenheit unter Anklage Gestellten ist das Hauptverfahren vor dem Landgericht in Weiden eröffnet worden. Die Hauptverhandlung beginnt am Dienstag den 23. April und wird voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Oesterreich-Ungarn. Bei den österreichischen Staatsbahnen wird mit dem 1. Juli ein neuer Personentarif eingeführt werden. Er soll ein Staffeltarif sein, nach welchem der Fernverkehr begünstigt erscheint, indem die Fahrpreise sich mit zunehmender Entfernung ermäßigen.

England. Londoner Blätter melden aus Madagaskar, daß in der Sowas-Armee sich drei englische Offiziere und zwar 1 Oberst, 1 Hauptmann und 1 Lieutenant befinden. Der madagassischen Armeeverwaltung gehen zahlreiche Anerbietungen englischer Offiziere zu, die gegen Frankreich kämpfen wollen.

Ägypten. Der Vizekönig hat am Donnerstag den aus der Gewalt des Mahdi aus dem Sudan glücklich entflohenen Elatin Bey empfangen und ihn zum Pascha ernannt. Elatin gab eine genaue Schilderung der Lage im Sudan und fügte hinzu, jedes militärische Vorgehen sei schwierig und erfordere eine starke Streitmacht und einen wohlverwogenen Operationsplan.

China-Japan-Korea. Die Friedensverhandlungen zwischen Japan und China haben am letzten Donnerstag in Shimonojoki ihren Anfang genommen.

Aus der Provinz.

Graben, den 22. März.

Von der Weichsel ist hier nichts neues zu melden. Bei Warschau ist der Strom gestern auf 1,83 Meter gestiegen. Bei Krakau sollen geringe Eisrückungen stattgefunden haben, sonst liegt das Eis im oberen Stromlauf noch fest.

Die Eisdecke der unteren Mogat ist schon so mürrig geworden, daß sie nicht mehr befahren werden kann. Die Fuhrwerke werden bei Einlage und Zeyer mit der Fährre übergesetzt.

Die Schieß-Übungen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 1 und Nr. 16 finden in diesem Jahre auf dem Schießplatz bei Arns statt, und zwar vom 22. Mai bis 12. Juni bezw. vom 15. Juni bis 5. Juli. Auf dem Feld- Artillerie-Schießplatz bei Hammerstein schießen die Feld- Artillerie-Regimenter Nr. 2 vom 25. Mai bis 15. Juni, Nr. 17 vom 18. Juni bis 8. Juli, Nr. 36 vom 11. bis 31. Juli und Nr. 35 vom 3. bis 23. August.

Heute Vormittag wurden im hiesigen Königl. Gymnasium die elf Abiturienten entlassen. Nach dem vom Gymnasialchor gesungenen Choral „Lobe den Herrn“ ergriff Herr Direktor Dr. Anger das Wort, um ankündend an die Bedeutung des Tages, als des Geburtstages des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. die jungen Leute auf die Forderung der Selbstzucht hinzuweisen, die nun an sie herantritt. Das Wort „alibi inserviendo consumor“ (Im Dienste Anderer verbrachte ich meine Kraft) sollen sie für ihr Leben sich zur Richtschnur nehmen. Hätten sie vorher für sich und an sich gearbeitet, so gelte es jetzt für andere und an anderen zu arbeiten. Das Wendelsjohische „Nun, zu guter Letzt“ schloß die ergreifende Feier.

[Stadttheater.] Vor sehr gut besuchtem Hause trat am Donnerstag ein Graudener Kind, Jenny v. Weber vom Stadttheater in Bremen als Frau Fluth in Nicolai's komischer Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor“ auf und errang rauschenden Beifall seitens des sie von früher her noch verehrenden Publikums. Die Stimme ist zwar in den Mittellagen nicht mehr ausgiebig, in der Höhe jedoch noch von großem Wohlklang, und wenn die Sololaturen auch nicht mehr ganz mühelos in die Erscheinung treten, so zeugen sie doch immer noch von gewaltiger musikalischer Begabung und bedeutendem Studium. Die musikalische Darbietung wurde durch munteres Spiel unterstützt, bei dem sich die Künstlerin freilich durch ihr lebhaftes Temperament zu manchen Extravaganzen hinreißen ließ; weniger wäre hier mehr gewesen. Frau v. Cederstolpe sang die Frau Reich mit bestem Erfolg. Herr Starke, der sehr gut bei Stimme war, sang und spielte den eifersüchtigen Herrn Fluth recht wacker. Der schwierigen Partie der Anna zeigte sich Fel. Asmuth gewachsen; die große Scene am Beginn des 3. Aktes, sowie das Duett mit Fenton im Walde trug ihr reichen Beifall ein. Den Fenton sang Herr Bluhm mit namentlich in den Mittellagen, angenehmer Stimme. Herr

Mapp, der den Falschaff mit kräftigem Bass sang, sollte in der Darstellung der Rolle mehr Listernheit und Weisheit zum Ausdruck bringen.

In dem Genrebild „Kurmärker und Picarde“ spielte der Gast die Picarde und entwickelte beim Tanz viel Grazie und in der Einlage (Schattentanz aus „Dinorah“) geistlich die schon in der Oper bewährten Eigenschaften. Doch hätte man nach der langen bis 10 1/2 Uhr dauernden Oper die Zugabe des Einakters nicht eben schmerzlich vermisst.

Am Sonnabend wird „Faust und Margarethe“ als Volksoper gegeben. Sonntag Nachmittag findet eine Fremden- und Schüler-Vorstellung (für Schüler und Schülerinnen zu halben Kassenpreisen) statt, in der „Hänsel und Gretel“ auf Wunsch nochmals wiederholt wird. Mit Rücksicht auf Auswärtige beginnt diese Vorstellung schon um 5 Uhr und endet um 7 Uhr. Sonntag Abend wird „Der Zigeunerbaron“ wiederholt, wozu Herr Haas der als Jupan neulich so sehr gefallen hat, aus Elbing herüberkommt.

Auf Anregung von mehreren Seiten hin hat sich die Direction entschlossen, nach Schluß der Opernsaison noch einen Cyclus von Schauspiel-Vorstellungen zu geben, in welchem bei billigem Abonnement: Schau- und Lustspiele, oberbayerische Volksstücke etc. ohne Wiederholungen gegeben werden sollen.

Dem Generalmajor z. D. v. Heineccius im Landwehrbezirk Wiesbaden, früher Kommandeur des Inf.-Regts. Graf Schwerin in Graubenz, zuletzt Kommandeur der 56. Infanterie-Brigade, ist das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Badischen Ordens vom Jähringer Löwen verliehen worden.

Der Prem.-Lieutenant der Landwehr Pustar ist als Polizei-Kommissar bei der Polizei-Direktion zu Danzig angestellt worden.

[Personalien bei der Forstverwaltung.] Duednau, Vizefeldwebel, zum Förster in Mendrienen, Oberförster Burden (Regierungsbezirk Königsberg), Trzemczalski, Forstaufseher zu Schönlanke, zum Förster in Strzeszet, Oberförster Glinke (Regierungsbezirk Bromberg) ernannt.

Dem Steuerinspektor Brandrup in Gr.-Wartenburg ist die kommissarische Verwaltung der bei der Regierung in Köslin erledigten Stelle eines Stenerraths übertragen worden.

Der Reg.-Assessor v. Schwerin-Danzig ist zum Vorsitzenden und der Polizei-Assessor Haack-Danzig zum stellvertretenden Vorsitzenden des in Danzig zur Durchführung der Unfallversicherung errichteten Schiedsgerichts für die für Staatsrechnung verwalteten Eisenbahnen des Direktionsbezirks Danzig und des ebendasselbst zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Schiedsgerichts der Pensionisten für die Arbeiter der Preuss. Staats-Eisenbahn-Verwaltung (Eisenbahn-Direktionsbezirk Danzig) ernannt worden.

An Stelle des nach Gumbinnen versetzten Regierungs- und Bauraths Schlichting ist der Regierungs- und Gewerberath Trilling in Danzig zum Vorsitzenden der Kommission zur Prüfung von Maschinen für deutsche Seeadampfschiffe ernannt worden.

Der Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Lange ist von Bromberg nach Dirschau versetzt.

Der Postverwalter Weyer ist von Lobens nach Fr. Friedland versetzt.

Der pensionirte Lehrer Obermüller zu Gr. Kruschin ist zum Stabsbeamten für den Stabsbezirksbezirk Lemberg im Kreise Strasburg und der Gemeindevorsteher Busch in Wolositz zum Stabsbeamten für den Bezirk Fronza im Kreise Marienwerder ernannt.

Der Hofbesitzer Dirksen zu Groß-Resewitz ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Resewitz wiederernannt.

* Danzig, 21. März. Das ganze Leibhufaren-Regiment Nr. 1 wird zum 1. Oktober in Langfuhr zusammengezogen, wo die große Kaserne zu diesem Zweck erbaut wird. Die Gesamtkosten dieses großartigen, mit den neuesten Einrichtungen versehenen Bauwerkes, zu dem auch Offizierwohnungen in besonderen eleganten Gebäuden, Schmelzen, Bäckerei etc. gehören, betragen 1865000 Mark, wovon als letzte Rate für das nächste Etatsjahr 715000 Mk. bewilligt sind. Mit Einschluß der danebenliegenden Trainskarnements beträgt die Ausbehnung der nächsten Bauten an der Westseite der Chaussee Langfuhr-Diva nahezu 2 Kilometer, ganz abgesehen von den auf der östlichen Chausseeseite liegenden Depotsgebäuden. Die Kasernements liegen insofern günstig, als sich in unmittelbarer Nähe der große Gezeirplatz befindet, zu dem die in Danzig garnisonirenden Truppenteile während des Sommers hinausmarschiren müssen.

Vom 18. bis 21. d. M. fand bei der hiesigen Regierung eine Apotheker-Gehilfen-Prüfung statt. Es beizanden die Kandidaten Sommerfeld, Beyer und Runge von hier, Surand-Schöneck, Holzrichter-Marienburg und Riedke-Elbing.

* Danzig, 20. März. Die schon seit längerer Zeit geplante Einrichtung von elektrischer Beleuchtung in der hiesigen Königl. Gewerkschaft soll in diesem Sommer zur Ausführung kommen.

In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung des Allgemeinen Gewerbe-Vereins wurde nach Entlastung der Jahresrechnung der Hilfskasse für 1893/94, die einen Ueberschuß von 20998,88 Mk. aufweist, die Vorstandswahl vorgenommen, bei der die bisherigen Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme des Herrn Zimmer, der vorher die Erklärung abgab, eine Wiederwahl nicht annehmen zu wollen, mit großer Mehrheit wiedergewählt wurden. An Stelle des Herrn Zimmer wurde Herr Schienemann zum Schriftführer, zu Beisitzern wurden die Herren Bauer, Dinlage, Elsner, Goltz, Giese, Krug, Neubäder, Schaffer und Schütz, in den Vorstand der Hilfskasse für 1895/96 die Herren Elsner, Neubäder, Müngel und Wichmann und zu Rechnungsrevisoren die Herren Gebrte, Raumann und Sablewski gewählt.

4. Danzig, 21. März. Zu dem am Mittwoch und Donnerstag nächster Woche in Alt-Schottland stattfindenden Pferdemarkt sind heute schon russische Händler mit einer größeren Anzahl von Pferden eingetroffen. Es ist sowohl edler Reit- als auch guter und kräftiger Arbeitspflug darunter.

Danzig, 21. März. In der heutigen Sitzung der Stadtvordneten wurde mitgetheilt, daß künftig die öffentlichen Schulprüfungen an den Mittel- und Volksschulen fortfallen und durch feierliche Schlussakte ersetzt werden sollen. Der Etat des Kämmereifonds wurde auf 550019 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt; unter den Ausgaben befinden sich 170000 Mk. Provinzialsteuer und 176040 Mk. Polizeikostenbeitrag an den Staat.

4. Danzig, 22. März. Die Audienz des Herrn Oberpräsidenten v. Götler beim Kaiser und der Vortrag über den Abschluß des Rechnungsbuchjahres findet morgen Vormittag statt. — Als Vertreter der evangelischen Gemeinde Langfuhr sind gestern die Herren Rentier Gaebel und Direktor Kupferschmidt nach Berlin abgereist, um der Kaiserin Viktoria als Protokollanten des Kirchenbanes Vortrag zu halten.

4. Neufahrwasser, 22. März. Bei starkem Sturm ging die See vorgestern und gestern außerordentlich hoch; die Brandung ging stellenweise bis zu der Düne hinauf. Das Einlaufen der Dampfer war daher recht gefährlich, auch der Bootsendampfer hatte große Mühe, den angelegten Schiffern entgegen zu fahren. — Einen glücklichen Schuß, eine Doublette auf See zu machen machte gestern Nachmittag ein Offizier der hiesigen Garnison, der den pfeilschnellen Flug der scharfen Kugel beobachtet hat; wird die Seltenheit eines derartigen Treffers erweisen können.

Neumarck, 20. März. Die gestrige Versammlung zum Bismarckfeier beschloß, die Feier durch einen Festkommers zu begehen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Landrath v. Bonin gewählt.

Am 16. d. Mts. entschlief sanft der Mühlengutsbesitzer
Ferdinand Tornow.

Mit seinen Hinterbliebenen trauern um den Tod dieses Mannes zahlreiche Freunde und Bekannte, sowie das ihm unterstellte Arbeitspersonal, denen er stets ein guter, wohlwollender Vorgesetzter war.
In Dankbarkeit und Hochachtung werden wir daher stets dieses treuen und ehrenhaften Mannes gedenken. [3816]
Pillmühle, im März 1895.
I. A.: **Otto Klawonn.**

Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden unser lieber theurer Bruder und Onkel, der Rentier
Friedrich Friese
im 69. Lebensjahre, was wir, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen. [3939]
Graudenz, 22. März 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 25. d. Mts., 2 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, Blumenstraße 28, aus statt.

Am 20. März, Abends 10 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser innig geliebter Vater, Schwieger- vater, Großvater und Urgroßvater, der Postkassierer a. D.
Friedrich Schwetke
im 70. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an. [3805]
Strasburg Westpr., den 20. März 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. März, Nachmittags 3 Uhr, v. Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes, insbesondere dem Hiesigen Kriegerverein wie dem Personal der Herren Herzfeld & Victorius sagt auf diesem Wege ihren besten Dank.
Franz Gwe. Misterski.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hedwig Bahlan
Herrmann Franz
Fleischermeister.
Modran Neuenburg
im März 1895. [3809]

Königl. Gymnasium in Graudenz.
Die Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schüler findet am Dienstag, 16., und Mittwoch, 17. April, vormittags von 9-12 Uhr, im Konferenzzimmer statt. Beizubringen sind: der Taufschein, Impfschein resp. Wiederimpfungsschein, sowie, wenn sie von höheren Schulen kommen, das Abgangszeugnis. [3261]
Dr. Anger, Direktor.

Zu Neubauten empfehle mich zur Anfertigung von starken
Klempnerarbeiten
unter Garantie zu billigen Preisen.
E. Lewinsky, Klempnermeister,
Unterthornerstr. 4.

Auch nur 5 1/2 Mk.
kosten meine, als die besten anerkannten
Non-plus-ultra
Concert- u. Harmonikas, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Böden, 20 Doppeltönen, 2 Subalternen, 8 Böden mit Nickelclaviatur, offener, mit Nickelstab umlegter Nickelclaviatur, daher starke, orgelartige Musik. Stimmen fast unzerbrechlich. Distanz prachtvoll. Jedes Instrument wird vor dem Versandt aus der Fabrik genau abgestimmt und beste Selbstlernschule auf Verlangen gratis beigelegt. Versandt gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Porto 80 Pf., Verpackungsfrei. Ich warne vor der Mettame kleiner Händler u. mache darauf aufmerksam, daß meine Instrumente hauptsächlich 35 cm hoch sind, also nicht wie bei anderen Instrumenten die Registerköpfe mitgemessen werden. Diejenigen Instrumente, welche von anderer Seite zu 5 1/2 Mark verkauft werden, kosten bei mir vor wie nach nur 5 Mark. Dabei können die Instrumente der Konkurrenz, was die gediegene Ausführung anbetrifft, sich mit meinen auch nicht im entferntesten messen. Jeder, der ein Instrument zu 5 1/2 Mark bezogen hat, messe dasselbe nach, er wird dann wissen, wo er reell und billig kauft. Die minderwertigen zu 4 1/2 Mark laufe ich nicht anfertigen. Garantie: Rücknahme, wenn eins von meinen Instrumenten nicht gut anfallen sollte. Zahlreiche Anerkennungs- und Nachbestellungen laufen jeden Tag ein. Illustrierte Preisliste gratis. Man kaufe nur bei
Herm. Severing, Neuenrade
Westfalen.

Räucherlachs, ger. Aal, marin. Lachs, mar. Aal, Neunaugen, Aalbricken, Caviar, Sprotten, Bücklinge, Anchovis, russ. Sardinen, Delik. - Heringe, Rollmops, Bratheringe, Heringe in Gelee, Kaisermaties, Holl. Fettheringe, pure milchner, Sardellen, französ. Oelsardinen, 10 Büchsen M. 5 u. m. a.

Dörrobst
als: **Schnittäpfel, g. getr. Äpfel, Birnen, Aprikosen, Kirschen, Türk. Pflaumen**
pro Centner M. 15, Probepostbeutel 10 Pfd. M. 1,60, 3 Pfd. 50 Pfg.
Wiederverkäufer erhalt. Engrospreise. Preislisten sende bereitwilligst.
B. Krzywinski.

Überzeugen Sie sich
von den staunend billigen Preisen meiner Uhren, Gold-, Silber- u. optischen Waaren und bei Bedarf bitte mich mit ihrem werthen Besuch zu beehren.
J. Kokolsky, Unterthornerstr. 10.
Dabei bit ichmerzlos Ohrlöschstichen.

Deitatie Mänerwürst
hergestellt nach bewährter pommerischer Methode, ohne jeden Zusatz von schädlichen Stoffen, als Farbe zc. verleihe ich unter Nachnahme von 10 Mk. 9 Pfd. Netto, franco jeder Poststation. Wenn nicht convenirend, nehme ich anstandslos zurück.
G. Technow,
1618] **Neustadt Wpr.**

Ausgezeichnet kernfettes Rohfleisch, prima Waare, Cervelat, Salami, Zungen, frische Leber-, Preß- und getoichte Mettwurst, sowie die hochbeliebte Braunschweiger und Sonnabend Abend, von 6 Uhr an heiße Knackwürst empfiehlt
E. Orlnski, Getreidem. 11.

Unglaublich aber wahr!



Prima echte silberne Cylinder-Remontoir-Uhr
repassirt (wirklich gewissenhaft abgezogen) und regulirt, solides Gehäuse.
Deutscher Silber-Reichsstempel, mit 2 echten Goldrändern, prima Werk, 6 Rubis, elegante Ausführung und kunstvolle Gravirung für **nur 10.50 Mk.**
Dazu passend eine schöne, solide Nickelkette nur 75 Pfg.
Normal-Wecker-Uhren (bestes Fabrikat garantirt) kosten nur **2.50 Mark.** Dieselben mit Nachts leuchtendem Zifferblatt nur **3.00 Mark.** Alle anderen Uhren zu Engros-Preisen.
Für richtigen Gang und gutes Gehen gewähre für alle Uhren eine 2-jährige schriftliche Garantie. Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages, im nicht zuzugenden Falle Geld zurück.
Uhren-Gross-Handlung S. Kretschmer,
Berlin C., Bischofstr. 13g.
Einige der überaus zahlreichen Danksagungs- und Anerkennungs-Schreiben:
Ich bin ganz entzückt über die Uhr.
Otto B. in Hameln a/W.
Die mir gesandte silberne Cylinder-Rem.-Uhr geht sehr gut; indem ich meinen besten Dank sage, bitte ich mir zu schicken (folgt Bestellung auf weitere 3 Uhren). [3833]
Franz Ch., Gerichtsssekretair a. D., Carthaus Wpr.

Wegen Aufgabe meiner Molkerei habe preiswerth zu verkaufen: einen neuen
Alpha-Separator
(stündliche Leistung 800 Liter), einen kompletten **Mahlgang**
Steine 3 Fuß Durchmesser, eine neue **Biehwaage**.
B. Hänßler, Neuteich, Wpr.

Eine **Hönigschleudermaschine**
sehr prakt. eingerichtet, mit Deckel, bequem zu öffnen und zu reinigen, billig zu verkaufen bei E. Lewinsky, Klempnermeister, Neuenburg Wpr.
Auch werden solche auf Bestellung angefertigt. [3945]
Vorschriftsmäßige [3797]
Geschäftsbücher
für Gefindevermiether, Vorschnitter zc zu haben in
Gustav Röhke's Buchdruckerei.

Bismarck-Commers.

Zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck findet in den Räumen des Schützenhauses am 1. April, Abends 8 Uhr, ein Fest-Commers statt, zu dem **Eintrittskarten** zum Preise von 1,50 Mk. in der Expedition des „Geselligen“ vorher zu haben sind. Im Schützenhause findet am Festabend kein Verkauf statt. Es können — um die Ueberfüllung des Fest-Saales zu vermeiden und den polizeilichen Vorschriften zu genügen — nur 520 Karten ausgegeben werden. Aus diesem Grunde löse man rechtzeitig seine Karte, da unter keinen Umständen über diese Zahl hinausgegangen wird. Auswärtige wollen der Bestellung (durch Postanweisung) 10 Pf. für Porto beifügen. Ein gemeinschaftliches Essen findet nicht statt. Anzug für die Theilnehmer am Commers: dunkler Gesellschaftsanzug, nicht Frack.
3937] **Das Komitee.**

Strasburg Wpr.
Zur Feier des achtzigsten Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck findet am Montag, den 1. April cr., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Hotel de Rome zu Strasburg ein [3013]

Fest-Commers
statt. Jeder Mitbürger der Stadt und des Kreises Strasburg wird zur Theilnahme an demselben freundlich eingeladen. Eintrittskarten à 1 Mk. (includ. Musik) sind bis zum 25. März bei Herrn Buchhändler Fuhrich zu haben. Nach diesem Termine werden Karten nur soweit ausgegeben, als noch Plätze vorhanden sind.
Das Comité.

Bund der Landwirthe in Westpreußen.

Die bereits im Vereinsblatte angekündigten großen Provinzialversammlungen des Bundes der Landwirthe in Westpr. finden wie folgt statt:

I. Versammlung in Thorn
am Dienstag, den 26. März, Mittags 12 Uhr, im Artushof.

II. Versammlung in Elbing
am Mittwoch, 27. März, Nachm. 2 Uhr, im Gewerbehause, Kirchweidestraße.

Der erste Vorsitzende des Bundes, Herr Hauptmann von **Plötz-Döllingen** und der Provinzialvorsitzende Herr von **Pattkammer-Plauth** haben ihr Erscheinen zu beiden Versammlungen zugesagt.

Alle Bundesmitglieder werden zum Besuche der Versammlungen aufgefordert und gebeten, Freunde anderer Bestrebungen auch aus anderen Berufsständen einzuführen. [3641]
Die Herren Wahlkreis- und Kreisvorsitzenden wollen in ihren Bezirken nach Kräften für zahlreichen Besuch der Versammlungen Sorge tragen.

Die Geschäftsleitung
des Bundes der Landwirthe für die Provinz Westpreußen.
Bamberg-Stradem.

Bund der Landwirthe.

Dienstag, den 26. März cr.
Mittags 12 Uhr

wird der Vorsitzende des Bundes Herr v. **Plötz-Döllingen** in Begleitung des Provinzial-Vorsitzenden Herrn v. **Pattkammer-Plauth** einer

Versammlung der Bundesmitglieder
in **Thorn** in den Sälen des Artushofes bewohnen.
Die Mitglieder des Bundes des Kreises Briesen werden ersucht, an dieser Versammlung sich zahlreich zu betheiligen.

Richter-Zastocz,
Kreis-Vorstand des Bundes.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Technisches Geschäft von **Th. Wulst, Ingenieur,**
Bromberg. [5816]

Neu aufgenommen!

Kleiderstoffe
von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.
Einen großen Posten

Parthie - Kleiderstoffe
doppeltbreit, in gestreift und karriert, per Meter 30 Pf., einen großen Posten per Meter 70 Pf., einen großen Posten, reine Wolle, per Meter 90 Pf., so lange der Vorrath reicht.

S. Neumann,
Graudenz,
Herrenstraße Nr. 8. [3769]

Saat-Commerroggen
hat zu verkaufen [3882]
Voesslerhöhe
bei Graudenz.

Ein Flügel
billig zu verkaufen. [3866]
Gartenstraße 16.

Hochfeine Cervelatwurst, Salami (rothbleibend), Zungenwurst, westpr. Landwurst, ff. Leberwurst, Schinkenwurst, rohen u. gekochten Schinken, Saucischnen u. vorzügl. Paprika-Würstchen empfiehlt [3392]
Ferdinand Glaubitz
Herrenstr. 5/8.

In deutscher Treue!
Unserm Bismarck!
Zum 1. April 1895.

Bismarck-Lorbeerkrantz
(30 cm Durchmesser),
fein gebunden, mit Schleife in deutschen Farben, worauf obige Widmung gedruckt, wird gegen Einsendung v. 1 Mk. in Marken am 1. April in Friedrichsruh abgeliefert. Ich bitte Visitenkarte oder Brief zum Anheften an den Krantz mir mit einzusenden.
Für pünktliche Besorgung bürgt der Ruf der Firma,
J. C. Schmidt, Hof-Niederant, Erfurt.
Eingang jeder Bestellung wird bestätigt.

Massiv goldene Trauringe
in allen Karaten, mit dem gefelichten Feingehalts-Stempel, liefert bei Berechnung von 2 Mk. Facen das Stück die [7220]
Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung von
Joh. Schmidt, Graudenz
Herrenstraße 19.

Vereine Versammlungen Vergnügungen.

Krieger-Verein

Graudenz.
Sonntag, den 24. d. Mts., Nachm. von 5 Uhr ab im Schützenhause

Generalversammlung.
Tagesordnung.
1. Kassenbericht,
2. Aenderung einiger Satzungen,
3. Festsetzung der Begräbnißgelder,
4. Besprechung von Anträgen,
5. Wahlen. [3925]

Der zum 24. d. Mts. in Aussicht genommene **Vollst. Unterhaltungs-Abend** muß auf den April verschoben werden, weil der Schützenaal am 24. ds. Mts. anderweitig belegt ist. [3921]
Der Vorstand des Gewerbevereins.

Etablissem. Schöneich.
Sonntag, den 24. März cr.:

Großes

Extra-Concert

ausgeführt von der
Kapelle d. Inf.-Reg. Graf Schwerin
(3. Bomm.) Nr. 14 unter

Mitwirkung des Gesangshumoristen
Herrn Willy Robert aus Berlin.

Der Omnibus fährt an dem Tage um 4 Uhr Nachmittags vom Getreidemarkt nach Schöneich ab.
P. Unruh.

Bismarck-Feier

in **Jablonowo Westpr.**
am 1. April cr., Abends 6 Uhr, im Jagodzinski'schen Saale.

1. Festrede des Pfarrers **Kulkowsky** aus Gr. Leistenau.
2. Vorträge des Männer-Gesangvereins.
Concert von der Kapelle des **Maner-Regiments v. Schmidt.** [2808]
Eintrittsgeld pro Person 50 Pf.
Alle Patrioten sind bestens eingeladen.

Stadttheater in Graudenz.
Sonabend, 23. März 1895. Vierte Opern-Vorstellung zu halben **Kassenpreisen.** Faust und **Margarethe.**
Sonntag, den 24. März 1895. Nachmittags 5 Uhr Fremden- u. Schülervorstellung **Hänsel u. Gretel.** Ende 7 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr. Auf vielseitigen Wunsch: **Der Zigeunerbaron.**
Sopran: **Andolph Haas.**
Schauspiel-Prospekt: Siehe Theaterzettel vom 23. März.

Danziger Stadt-Theater.
Sonabend. Bei ermäßigten Preisen. **Novität! Wie die Aiten singen.**

Danziger Wilhelm Theater.
Besizer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wech. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Seb. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.
Fr. d. Pl. u. Welt. f. Anschlag.
Kassöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung **Orch.-Frei-Concert i. Zumeer-Hof.**
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Heute 4 Blätter.

Grandenz, Sonnabend]

Vom Reichstage.

66. Sitzung am 21. März.

Auf der Tagesordnung steht der Etat des Allgemeinen Pensionsfonds.

Abg. v. Schöning (konf.) erklärt, auf Anträge verzichten zu wollen, da ihm bereits vorher entgegenkommende Erklärungen gegeben worden seien.

Abg. Pachnide (sf. Ver.) wünscht Ausdehnung des Gesetzes von 1893 auch auf die Militärbeamten, speciell auf diejenigen, welche die Feldzüge mitgemacht haben.

Generallieutenant v. Spitz: Die Militärverwaltung wird dieser Anregung gern folgen und die Sache erwägen. Der Etat wird genehmigt. Ganz debattelos wird der Etat des Invaliden-Fonds erledigt.

Es folgt der Etat der Reichs-Justiz-Verwaltung.

Abg. Wasser mann (nl.) richtet verschiedene Anfragen an die Regierung; so ob schon Vorarbeiten gemacht seien für ein Gesetz betr. Erziehung verwaarloster und verwechelter Kinder, ferner betr. den Stand der Arbeiten für das bürgerliche Gesetzbuch. Ferner wünscht Redner Herabsetzung des Strafmündigkeitsalters von 12 auf 14 Jahre.

Staatssekretär Nieberding stimmt den Forderungen des Vorredners zu, kann aber den Zeitpunkt der Regelung dieser Sache noch nicht bestimmen, da er von der Regelung des Vormundschaftswesens abhängt. Redner fährt dann fort: Was das bürgerliche Gesetzbuch anlangt, so kann ich nur bekräftigen, was ich im Vorjahre sagte: Das 4. der 5 Bücher, das Familienrecht, ist bereits im Oktober fertiggestellt worden. Auch das 5. und letzte Buch, das Erbrecht, ist vor einigen Wochen bereits beendet worden und wird Ihnen nach der noch notwendigen Redaktion bald nach Ostern zugehen können. Die Gesamtrechtredaktion wird voraussichtlich noch den Sommer in Anspruch nehmen, aber im Oktober werden wir voraussichtlich das ganze Werk sachlich und formell vollendet vor uns haben. Es handelt sich dann nur noch um das Einführungs-gesetz. Ich hoffe, auch diese Arbeit wird noch vor Schluss laufendes Jahres fertig sein und dem Bundesrath zugehen können. Wenn Reichstag und Bundesrath bei Prüfung des Gesetzbuches nur nach wirtschaftlichen, politischen und sozialen Grundzügen vorgehen, also auf eine Prüfung aller Einzelheiten verzichten, so würde bei Ablauf der nächsten Session der Reichstag wohl zu einem Beschluß über das bürgerliche Gesetzbuch gelangt sein. Es liegen dringende Momente vor, diesen Verlauf der Sache erwünscht erscheinen zu lassen. In unmittelbarem Anschlusse an das bürgerliche Gesetzbuch würden dann noch einige andere gesetzgeberische Fragen zu revidiren sein, so eine einheitliche Zwangsvollstreckung und eine einheitliche Grundbuchordnung, ferner eine Regelung der Rechte der Pfandbriefgläubiger von Hypotheken-Anstalten, sowie eine Revision der Civilprozessordnung und des Handelsgesetzbuches. Die Arbeiten hierzu sind schon seit längerer Zeit im Gange. Endlich bedarf es noch einer Regelung des Versicherungsrechts.

Abg. v. Strombeck (Ctr.) befragt folgende Resolution: Die Regierungen zu ersuchen, eine für das Gebiet des deutschen Reiches gemeinsame Amtsstelle einzurichten, welcher 1) von den zuständigen Behörden der Bundesstaaten hinsichtlich aufgefundenen Leichname unbekannter die zur Feststellung der Persönlichkeit dieser Verstorbenen dienlichen Mittheilungen gemacht werden müssen und welcher 2) hinsichtlich vermischer Personen, deren Ableben vermutet wird, die zur Ermittlung des Verbleibes solcher Personen dienlichen Mittheilungen von den zuständigen Behörden in den geeigneten Fällen gemacht werden müssen und an Privatpersonen gemacht werden können.

Abg. Wagem (Ctr.) tritt für die Einführung der „bedingten Verurtheilung“ ein, mit der in Belgien bereits praktische Erfahrungen gemacht worden seien. Der Reichstag müsse dieser Frage seine volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Staatssekretär Nieberding: Auch im Reichsjustizamt wird diese Frage seit längerer Zeit lebhaft erwogen. Freilich denken wir nicht so optimistisch darüber, denn die Sache ist mit vielen Schwierigkeiten verknüpft. In Deutschland liegen mit seiner weiten Ausdehnung so ganz andere Verhältnisse vor als in Belgien. Ich meine, wir werden damit noch warten müssen. Sie werden diese unsere abwartende Stellung richtig beurtheilen, wenn Sie erwägen, wie sehr jetzt schon unsere Justizgesetzgebung mit dringenden Aufgaben belastet ist. Was die Resolution Strombeck anlangt, so liegen die Schwierigkeiten weniger auf rechtlichem, als auf polizeilichem Gebiete. Wir werden aber die Sache im Auge behalten, für den Fall, daß sich ein Bedürfnis in der Richtung der Resolution herausstellen sollte.

Abg. Groeber (Ctr.) will in der Konkursstatistik die rückfälligen Konkurse besonders bemerkt wissen. Fragen müsse er sodann den Staatssekretär, wie es mit dem Entwurf gegen den unlauteren Wettbewerb stehe.

Staatssekretär Nieberding: Der Bundesrath hat schon eine Statistik über die Konkurse beschlossen, welche bereits einen großen Umfang annimmt. Der Herr Vorredner wolle diese Statistik abwarten. Der Entwurf betr. den unlauteren Wettbewerb ist zu einem endgültigen Abschluß noch nicht gebracht, sodas er an den Bundesrath noch nicht gelangen konnte. Aber die Sache wird durchaus gefördert. Ob sie in dieser Session noch an den Reichstag kommen kann, wird ganz von dem Gang der Verhandlungen im Bundesrath abhängen.

Auf eine Anregung des Abg. Spahn bemerkt noch Staatssekretär Dr. Nieberding, daß dem Hahse eine Denkschrift über die mit der bedingten Verurtheilung gesammelten Erfahrungen vorgelegt werden soll.

Die Resolution v. Strombeck wird mit knapper Mehrheit angenommen. — Der Etat der Reichs-Justiz-Verwaltung wird ohne weitere Debatte genehmigt.

Bei dem Etat des Reichs-Eisenbahn-Amtes führt Abg. Stolle (Soz.) Klage darüber, daß diese Behörde ihrer eigentlichen Aufgabe, eine Einheitlichkeit der Verwaltung und der Eisenbahntarife herbeizuführen, bisher wenig nachgekommen sei. Redner spricht für Einführung des Zonentarifs.

Direktor im Reichs-Eisenbahnamt Dr. Schulz erklärt, das Reichseisenbahnamt würde sich schwerer Eingriffe in die Rechte der Einzelstaaten schuldig machen, wollte es die Tarifreformen erzwingen. Im Uebrigen haben in den Einzelstaaten während des letzten Jahrzehnts weitgehende Tarifherabsetzungen, namentlich bei den Gütertarifen, stattgefunden. Der Etat des Reichseisenbahn-Amtes wird genehmigt. Das Haus vertagt sich auf Freitag (Restirende Theile des Post-Etats; Reichs-Eisenbahn-Verwaltung, Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.)

Zur Sekundärbahn-Vorlage.

Der Abgeordnete Sieg-Naczniewo, Vertreter für Culm-Thorn im preussischen Abgeordnetenhaus, hat in der Sitzung vom 20. März eine Rede gehalten, die wir heute im Wortlaut wiedergeben. Herr Sieg sagte:

Meine Herren, zu meinem lebhaften Bedauern kann ich dem Herrn Minister nicht den Dank aussprechen, wie es viele der Herren Vorredner gethan haben, denn die Wünsche meines heimathlichen Kreises und meiner Provinz sind wieder nicht berücksichtigt worden. Nur zwei Bahnen für Westpreußen

sind diesmal zur Vorlage gekommen und dann ist die Bahn Jablonowo-Riesenburg so gelegt, daß sie den berechtigten Wünschen der Stadt Lessen nicht entspricht. Es ist ja dem Herrn Minister bekannt, daß sich Bestrebungen geltend machen, eine Bahn von Kulmsee nach Melno und weiter nach Lessen zu erhalten. Nun soll diese Bahn von Jablonowo nach Riesenburg von der Stadt Lessen — Endpunkt der Bahnstrecke Garnsee-Lessen — ungefähr drei oder vier Kilometer vorbeigeführt werden und die Stadtbahn ohne Anschluß lassen. Ich glaube der Budgetkommission empfehlen zu müssen, dies Projekt näher zu prüfen und zu ergründen, warum der Anschluß an die Stadt Lessen nicht herbeigeführt werden soll und ob es nicht besser wäre, die Bahn von Lessen nach Melno zu führen und von da weiter nach Culmsee. Dann hat der Herr Abgeordnete von Gzarinski bereits den so notwendigen Bau einer Bahn von Schönsee nach Strasburg hervorgehoben. Wenn man auf die Karte sieht, so ist es wirklich auffallend, daß diese Schlußlinie noch nicht eingeführt ist. Schließlich habe ich noch für die Stadt Culm, die durch den bisherigen Bahnbau und durch andere Verhältnisse total in Handel und Wandel zurückgeht, den Wunsch auszusprechen, daß Culm an die jetzt bestehende Bahn von Jordan nach Culmsee bei Station Unislaw angeschlossen wird. Es handelt sich nur um 17 Km. und durch diese kurze Bahn wird es in der That ermöglicht werden, daß sich in Culm industrielle Etablissements begründen lassen. Ich weiß — man hat es mir gesagt — daß, wenn die Bahn Culm-Unislaw zur Ausführung kommt, sofort einige größere Fabriken dort gebaut werden sollen, die unter den heutigen Verhältnissen aber in keinem Falle ihre Rechnung finden würden. Ich möchte den Herrn Minister dringend bitten, sich recht wohlwollend diesen drei Linien gegenüber zu stellen. Es sind nicht laune Wünsche, wie z. B. die Weichselstädtebahn es beweist, welche eine hohe Rente abwirft. Ich bitte nochmals den Herrn Minister, für das nächste Jahr eine derartige Vorlage zu bringen und schleunigst die erforderlichen Vorarbeiten anzuordnen. Alle drei Bahnen würden den beteiligten Kreisen in dieser schweren Zeit ganz gewaltige Vortheile bringen und zu neuer Arbeit anspornen.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. März hielt Abg. Hilgendorff-Plagig (Vertreter für Tuchel-Königs-Schlochau) folgende Rede:

M. H., schon seit länger als 10 Jahren petitionirt der Schlochauer Kreis um den Bau einer Bahnlänge von Konik über Pechlau nach Bütow. Im Jahre 1883 ertheilte der Vorgänger des heutigen Herrn Ministers, Herr v. Maybach, einer aus dem Kreise an ihn entsandten Deputation den Bescheid, die Bahn werde gebaut werden, wenn die Bahnlänge Kotel-Konik fertig sei. Seit dem vorigen Herbst ist die Bahn Kotel-Konik im Betrieb, trotzdem ist auch in der diesjährigen Sekundärbahnvorlage keine Vorlage enthalten über diese von mir angeregte Bahn. Im Januar d. J. wurde eine Deputation aus dem Kreise an den Herrn Minister gesandt. Der Herr Minister ertheilte derselben den Bescheid, daß in einigen Jahren noch keine Aussicht vorhanden sei für den Bau dieser Bahn. Ich habe mir nun an der Hand der Sekundärbahnvorlage die Eisenbahnkarte des deutschen Reiches angesehen und habe dort allerdings gefunden, daß von allen angegebenen Linien, die ich ja den betr. Gegenden sehr gönne, doch keine in einer an Eisenbahnen so armen Gegend, wie die hier von mir vorgeschlagene gelegen ist. M. H., die Bahn z. B. von Trompet nach Cleve geht geradezu in einer Gegend, wo sozusagen eine Bahn auf der anderen liegt. Ich glaube nun doch, daß die Verstaatlichung der Eisenbahnen eine gewisse Gerechtigkeit auch den Gegenden gegenüber involviret, wo die Bahnen auf Rentabilität direkten Anspruch nicht machen können, und daß ein gewisses Landesinteresse auch für solche Gegenden maßgebend ist, und daß der Staat die Verpflichtung hat, solchen Gegenden durch den Bau von Bahnen aufzuhelfen. Diese Bahn ist aber nicht nur eine Lokalbahn, sondern sie bildet die Fortsetzung der Bahn aus dem ober-schlesischen Kohlenrevier von Dels, Gnesen, Kotel, Konik nach der Küste. Es würde sich also auf dieser Bahn auch ein großer Durchgangsverkehr entwickeln.

M. H., der Schlochauer Kreis entbehrt bisher außer dem südlichen Theile jeglicher Bahnverbindung; 28 Quadratmeilen dieses Kreises sind ohne Bahnverbindung; 7 große Dörfer, 20 große Güter, darunter 8 Brennereigüter, 1 Stärkefabrik, 1 Glasfabrik, große Mühlenetablissements und auch große Kgl. Forsten würden erst durch diese Bahn aufgeschlossen und zu vollem Nutzen gebracht werden. Die Dörfer Pechlau würde, wenn sie einen Bahnhof bekäme, ebenso wie heute die Dörfer Gersk an der tgl. Dtbahn, der Mittelpunkt einer großartigen Holzindustrie werden; die Dörfer Gersk war ein altes sächsisches Dorf, ehe die Bahn gebaut war, heute bestehen dort sieben große Dampfschneidemühlen, wo Holzleisten, gepresste Holzmodel u. dgl. gefertigt werden. Ebenso würde es in Pechlau gemacht werden, da zu dem Bahnhof Pechlau 3 große Kgl. Forsten Zutritt hätten. Der Herr Minister antwortete der Deputation, er ziehe die Rentabilität der Bahn in Frage. Nun, wenn auch im ersten, vielleicht auch im zweiten Jahre, die Bahn sich nicht rentirt, so würde doch, glaube ich, schon im dritten Jahre eine Rentabilität eintreten; wenn erst die Verkehrslinien da sind, so findet sich auch der Verkehr auf denselben. Wenn aber die Verhältnisse so liegen, daß heute die genannten Dörfer 3 resp. 5 deutsche Meilen bis zum nächsten Bahnhof Entfernung haben, dann allerdings ist von einem rentablen Betrieb der Landwirthschaft nicht die Rede. Mir ist zu Ohren gekommen, daß der Herr Oberpräsident und der Herr Regierungspräsident sich ungünstig über den Reichthum — will ich mal sagen — der Gegend ausgesprochen, also gesagt hätten, es sei eine arme Gegend. Ja, bisher ist weder der Herr Oberpräsident noch der Herr Regierungspräsident in der Gegend gewesen; sie haben dieselbe nicht mit Augen gesehen. (Heiterkeit.) Ich glaube also nicht, daß sie dann eine solche Behauptung aufstellen dürfen. (Hört! hört!) Ich möchte mich auch dann noch an den Herrn Landwirthschaftsminister wenden, der ja allerdings nicht hier ist. Derselbe sagte in seiner Rede bei Eröffnung des Landtages, daß der östlichen Landwirthschaft noch viel geholfen werden könnte durch den Ausbau von Bahnen. Hier ist dem Herrn Landwirthschaftsminister eine Gelegenheit gegeben, sein Wohlwollen für die östliche Landwirthschaft zu betheiligen. Denn es existirt keine Gegend im deutschen Reich, wo so die Bahnen mangeln, als wie gerade hier. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Zum Schluß möchte ich den Herrn Eisenbahnminister bitten, in diesem Jahre die Vorarbeiten der Bahn machen zu lassen und im nächsten Jahre mit einer Vorlage an das hohe Haus heranzutreten. Er wird sich den Dank einer Gegend, die bisher immer vernachlässigt wurde, damit verdienen. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Aus der Provinz.

Grandenz, den 22. März.

— Unter der Voraussetzung, daß die Staatsbehörden wie in den beiden Vorjahren Beihilfen zur Verfügung stellen, sollen in diesem Jahre 250 bis 300 Stuttkühen aus Litaunen und Hannover zu Zuchtzwecken in Westpreußen eingeführt

und an Züchter unter Gewährung einer Beihilfe von 1/3 des Kaufpreises abgegeben werden. Berücksichtigt werden laut Beschluß der Pferdezüchtung des Westpreussischen landwirthschaftlichen Centralvereins vom 25. Juli 1894 nur Pferdezüchter der Kreise Marienburg, Rosenberg, Briesen, Strasburg, Lötzen, Elbing, Königs, Stuhm, Danziger Höhe und Danziger Niederung. Die mit dem Füllenaufkauf in Litaunen und Hannover beauftragte Kommission ist auch bereit, auf Wunsch Füllen ohne Beihilfe, namentlich Hengstfüllen, anzukaufen.

— Der Verein für Knaben-Handarbeit in Königsberg veranstaltet vom 1. Juli ab einen Ausbildungskursus für Lehrer der Provinz Ostpreußen. Die Regierung macht die Landräthe und Kreis-schul-Inspektoren auf den Kursus aufmerksam und spricht die Erwartung aus, daß etwaige Theilnehmer thürliche Förderung seitens der Kreis-Ausschüsse und Magistrate, gemeinnützigen Vereine u. A. erfahren werden.

— Die Verloofung zum Besten des Lehrerinnen-Ferabendausfusses für Westpreußen, findet am 10. April in Danzig statt. Ihr geht am 8. und 9. April eine Ausstellung der Gewinne voraus. Die drei Hauptgewinne bestehen in einem Silberkasten, einem Damenschreibtisch und einem Tafelservice. Die Geschenkgeber werden gebeten, ihre Sendungen bis spätestens zum 5. April an die Vorsitzende, Fräulein S. Petry, Schulvorsteherin, Danzig, Heil. Geistgasse 103, zu richten.

— Herr Thiele hat sein Oberbergstraße 31 belegenes Grundstück für 15000 Mk. an Herrn Garnisonbauinspektor Herzfeld verkauft.

— Der Revisions-Inspektor Voigt aus Frankfurt a. M. ist als Rathhof-Vorsteher nach Danzig, der Steuer-Aufsesser Raffe Gruczo als Grenz-Aufsesser für den Zollabfertigungsdienst nach Danzig, der Steuer-Aufsesser Brucki aus Diche als Steuer-Aufsesser für die Zuckersteuer nach Praust und der Steuer-Aufsesser für die Zuckersteuer Rükke aus Culmsee in gleicher Eigenschaft nach Neuteich verlegt.

— Der Bauinspektor Baurath Wolff in Marienwerder ist nach Kammin i. Pom. und der Regierungs-Baumeister Ahmann in Marienwerder an die Regierung in Gumbinnen verlegt.

— Der Gewerbe-Inspektions-Assistent Lesser in Bromberg ist als kommissarischer Gewerbeinspektor nach Altona verlegt.

— Der Stationsassistent Wolff II in Insterburg ist als Gütere Expedient nach Gumbinnen verlegt.

— Herr Otto Thiele in Stargard i. P. hat auf ein Verfahren zur Herstellung einer plastischen Masse aus Spähnen und Steinmehl, Koksasche, Paranaß oder ähnlicher vegetabilischer Erzeugnisse ein Reichspatent angemeldet.

— Culm, 21. März. In der vom 2. Februar bis 17. März eröffneten gewöhnlichen Suppentische, für welche die Stadtverordneten 300 Mark bewilligt hatten, sind im Ganzen 9188 Schulkinder bespeist worden, so daß durchschnittlich 223 Kinder auf den Tag kommen. Viele dieser Kinder haben 1/2 Portionen erhalten. An Kosten sind der Stadt 294 Mark entfallen. Außerdem haben aber deren Bürger namhafte Geldbeträge und Naturalien geliefert. Am Montag ist die Suppentische, welche viel Noth gelindert hat, geschlossen worden. — Die Schuhmachermeister Adolph Liebschen und Klempnermeister Ewald Liedtke'schen Eheleute feiern am 24. März bzw. 20. April d. J. das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Ehepaare erfreuen sich noch einer guten Gesundheit und Rüstigkeit. Am 18. März hat Herr Liedtke sein 50 jähriges Bürgerjubiläum gefeiert.

— Tschir, 21. März. Der in Meibzno todt aufgefundenene Mann ist, wie die Sektion ergeben hat, einem Schlaganfall erlegen.

— Tschir, 20. März. In den umliegenden Forstbeläufen sind zum Theil recht ausgedehnte Flächen vorhanden, die schon wiederholt kultivirt wurden, aber bisher des übermäßigen Insektenfraßes wegen keinerlei frische Schonungen aufkommen ließen. In diesem Jahre sollen alle diese öden Flächen von Neuem eingeschotet werden, da der Maifraßhauptflug im vorigen Jahre nicht in der früheren Stärke aufgetreten ist und man deshalb annimmt, daß die verderblichen Engerlinge den jungen Anpflanzungen fortan weniger Schaden zufügen werden.

— Schwet, 21. März. Vor einigen Tagen schickte der Schornsteinfegermeister P. seinen Lehrling M. Zulkowski nach Gr. Pochoritzin, um dort zu sehen und Gelder einzuziehen. J. hat dort auch gefegt und 17 Mk. eingezogen, ist aber bis heute noch nicht zurückgekehrt. Ueber seinen Verbleib ist trotz Nachforschungen noch nichts bekannt. Da er schon einmal aus der Lehre entlaufen war, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß er das Weite gesucht hat.

— Von der Glatow-Bromberger Kreisgrenze, 20. März. Die vielen Imker sind um die Auswinterung ihrer Bienen wegen des außergewöhnlich ungünstigen Märzwetters sehr besorgt, obwohl die Städte sich bisher gut gehalten haben. Da bisher nicht ein Tag gewesen ist, an dem die Bienen ihren ersten Reinigungsflug halten konnten, so wird auf vielen Ständen die Ruhr, diese gefährliche Bienenkrankheit, unvermeidlich sein. Jedenfalls müssen die Bienenzüchter sehr auf der Hut sein und dafür Sorge tragen, daß nicht Luft- und Dampfnöth bei ihren Bienenstöcken eintritt, wovon besonders die in Winterlötlern aufgestellten Stöcke leicht befallen werden. Ist Nothfütterung erforderlich, so reiche man ja nicht flüssige Nahrung, wonach sofort die Ruhr eintritt, sondern gebe bis zum ersten Reinigungsausfluge weißen Kandiszucker durch den Spund.

— St. Gylau, 21. März. Einem betrübenden Verhängniß ist der Expediteur M. zum Opfer gefallen. Seit einiger Zeit trug M., ein sonst ruhiger, tüchtiger Mann, ein allgemein auffallendes Benehmen zur Schau, so daß die Befürchtung, der Bedauernswerte handle in geistiger Umnachtung, mehr und mehr Platz griff. Nunmehr ist er nach einer Heilanstalt gebracht worden. Es herrscht allgemeine Theilnahme, zumal Herr M. ein langjähriger geachteter Bürger ist.

— Br. Stargard, 21. März. Der Stadthaushaltspan für das neue Wirthschaftsjahr 1895/96 beläuft sich auf 169 148 Mk., darunter befinden sich 3920 Mk. für die höhere Mädchenschule, 1500 Mk. für die Gymnasialvorschule und 15 630 Mk. für das Schlachthaus. Die durch die Bürger aufzubringende Steuer beträgt 101740 Mk. Die Kommunalsteuern sollen durch 184 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern und 224 Prozent der Einkommensteuer gedeckt werden. Dieser Steuerplan hat die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. — Das Gelände, auf welchem der Militärstützpunkt Artilleriekasern, Reitbahn und Baracken befißt, ist dem Eigenthümer des Bodens, Herrn Rathsherrn Klein, nunmehr abgekauft worden. Bisher war es vom Militärstützpunkt nur gepachtet gewesen. Aus diesem Ankauf darf man auf ein dauerndes Hierbleiben der 3. Abtheilung des Feldartillerieregiments Nr. 36 schließen.

— Krojanke, 21. März. Bei Gelegenheit des gestrigen Jahrmarktes wurde unser Ort von einer raffinierten Diebesgesellschaft heimlich besucht. Zwei Frauen Henriette Reinholz und Auguste Gerowski, beide aus Marienwerder, und zwei 17jährige Burschen, Franz Goetz und Max Aufmann aus Königs, welche zu Verkleidungszwecken mehrere Anzüge bei sich führten, haben in dem Gedränge ihr Wesen getrieben. Behn Diebstähle, bei welchen es sich um Geldbeträge, Täucher,

Grosse Trier Geld-Lotterie

II. Klasse

Ziehung vom 8. bis 10. April 1895.

Die Erneuerung der Loose zur II. Klasse hat nach § 4 der Lotterie-Bestimmungen unter Vorlegung des Looses I. Klasse und gegen Zahlung des Erneuerungsbetrages für II. Klasse

von $\frac{1}{1}$ mit 17,60 $\frac{1}{2}$ 8,80 $\frac{1}{4}$ 4,40 $\frac{1}{8}$ 2,20 Loos Mark

bis zum 30. März cr.

zu geschehen. Gezogene Loose erster Klasse scheiden für die zweite Klasse aus.

Kauflose II. Klasse: $\frac{1}{1}$ zu 35,20 $\frac{1}{2}$ 17,60 $\frac{1}{4}$ 8,80 $\frac{1}{8}$ 4,40 Mark

empfiehlt und versendet gegen vorherige Einzahlung des Betrages auf Postanweisung oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal).

In Danzig durch Carl Feller junior, Jopengasse 13. 13265 Gewinne u. 1 Prämie = M. 1680000

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug zahlbar

1 Prämie = 300000

1 a 200000 = 200000

1 a 100000 = 100000

1 a 50000 = 50000

1 a 25000 = 25000

1 a 15000 = 15000

2 a 10000 = 20000

3 a 5000 = 15000

5 a 3000 = 15000

10 a 2000 = 20000

40 a 1000 = 40000

100 a 500 = 50000

200 a 300 = 60000

500 a 200 = 100000

1000 a 100 = 100000

11400 a 50 = 570000

Welcher von diesen 25 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält zugleich die Prämie von 300.000 Mark.

Frauenarbeitschule (Bromberg).
Kochschule u. Haushalt-Fensionat,
Gamltr. 3 u. 25. Gegründet 1888.
Das Sommersemester beginnt
Anfang April. Gründliche u. praktische
Ausbildung in allen weibl. Handarbeiten,
Maschinennähen, Schneidern, Kub-,
Plätten etc., Erlernung der bürgerlichen
u. feinen Küche, Backen, Braten, Ein-
machen von Früchten, Garniren, Ser-
viren etc. Alles Nähe d. Propekte und
die Vorsteherin Frau W. Koblitz,
Bromberg, Gamltr. 3. [2618]

Gut Marusch bei Graudenz
liefert täglich jedes Quantum [3812]

frische Milch

frei ins Haus. Dieselbe erweist sich
nach chemischer Untersuchung durchaus
rein, von hohem Fettgehalt und ist da-
durch auch besonders zur

Kinder-Ernährung

vorzüglich geeignet.
Bestellungen direkt erbeten.

Schindeldächer

aus bestem fernem ostpr. Tannenholz
gefertigt, nur auf Latzen eingelegt, wo-
durch das Dach bedeutend leichter und
billiger als andere Bedachungen wird
und auch über 30 Jahre ohne Reparaturen
liegt, übernehme ich z. bill. oder festen
Preise v. Mk. 1,10 Pf. v. Quadratmeter.
Unter Zusicher. gütlich. Zahlungsbeding.
jeweils beider und reellster Ausführung
erb. gefl. Auftr.

Samuel Dinn,
Schindeldeckmeister, Tapan.

Schindeldächer
fertige a. best. ostpr. reinen Tannen-
fernholz, bed. bill. als jede Con-
currenz, weil ich d. Schindel in
m. eigenen ostpr. Wäldern auf-
lese. Garantie 30 J. Zahl. nach
Uebereint. Liefer. d. Schindeln z.
nächsten Bahnst. Gefl. Auftr. erb.
M. Keif, Schindelmstr., Sinten.

Schindeldächer

Bei billigerer u. besserer Arbeit, em-
pfehle ich unter weitgehender Garantie
angelegentlich und nimmt jeder Zeit
Aufträge hierzu entgegen [7585]

Schindeldächer

Liefere und fertige aus bestem fernem
ostpr. Tannenholz bedeutend billiger
als andere Bedachungen und liegen die-
selben 30-40 Jahre ohne Reparatur.
Die Bedachung ist sehr leicht und wird
nur auf Latzen eingelegt.
Gefällige Aufträge bitte mir baldigst
zukommen zu lassen. Hochachtung
S. Mendell,
Schindeldeckmeister.

Jeder,

selbst der wüthendste
Zahnmerz verschwindet augenblick-
lich beim Gebrauch von „Ernst Ruff's
schmerzstillender Zahnwolle“ a. Hilfe
30 Pfg. Zu hab. b. h. Paul Schirmacher,
Drogerie Getreidemarkt 30 und Marien-
werberstraße 19. [9551]

Zur Saat offerire billige in
bester Qualität
lehter Ernte:

- Rothklee
- Weißklee
- Thymothee
- Reisgras
- Luzeerne
- Heuf
- Bohnen
- Mohn
- Seradella
- Erbsen
- Haser
- Lupinen
- Wicken
- Gerste

Außerdem Roggen- und Weizen-
Mele, Lein- und Hülsenfrüchten. [3437]
E. Pick, Strasburg Wpr.

C. Behn, Bauingenieur

Kalkmörtelwerk und Baumaterialien-Handlung

Comtoir und Lager: Tabak- und Börgenstraßen-Ecke
empfiehlt zur bevorstehenden Bau-Saison: [3197]

Asphalt	Parquet- und Stabfußboden
Carbolinum	(Kiefern-Buchen-Eichen)
Chamottefabrikate	Rohrgebebe
Cement	Salzsaure
Cementfliesen	Echleerplatten
Dachpappen	Steinbohlen, hec
Gyps	Zehnplatten
Granitsteinen	(in verschiedenen Mustern)
Kalk (Stückkalk und gelöschten)	Zehnrippen
Holztheer	Reyblendsteine
Holzement	Wandplatten
Kalkmörtel	

frei Baustelle zu den billigsten Preisen.

Bauten

übernehme ab Sägewerke Bischofswerder und
Konojad und liefere eventuell nach jeder Bahnstation zu den
billigsten Preisen. Zeichnungen und Aufschläge werden von mir
kostenlos angefertigt. Aufträge nimmt entgegen [8673]

Zimmermeister Hoyer, Rehden Wpr.

C. G. Dorau, Thorn

Tuchlager und Maßgeschäft
für neueste Herren-Moden. [2180]

Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten, Villingen i. Baden

gegr. 1831, empfehlen zum direkten Bezug — auch an Private — jedes be-
liebige Maß — bessere Fabrikate Tuch, Budostin, Kammgarn, Cheviot,
Balettoffse — größte Musterauswahl portofrei.

Grosses Lager

Grab-
Denkmälern
aus
Granit
Marmor
Sandstein
Crystall

Grab-
Einfassungen
hochfein polirt
für
Erwachsene und
Kinder

C. Matthias, Elbing
Schleusendamm 1.
Fabrik für Grabdenkmäler und Cementwaren.

1000 Centner
Magnum bonum
Saatgerste

auch in kleineren Posten, zu verkaufen in
Radmannsdorf b. Gattersfeld. [3777]

Thüringer Kunstfärberei Chemische Wäscherei

Etablissement 1. Ranges. — Reinlichst saubere, unübertroffene Ausfüh-
rung. — Gemäßigste Preise. — Hochmoderne Farben. — Annahmestelle, Muster
u. Vermittlung bei A. Meissner, Graudenz, Alte Marktstr. 1,
in Marienwerder bei Johanna Kassin,
" Thorn " Anna Güssow,
" Briesen " J. Harris,
" St. Eylan " E. Mendelsohn,
" Gutsee " Geschw. Versümer,
" Zöban " M. v. Znaniecka. [3819]
" Marienburg " Anna Reeh,
" Lautenburg " A. L. Jakobi,
" Flatow " Valeria Thiel,
" Ronig " Fr. L. Joseph,
" Neumart " Geschw. Reschke,
" Bessen " E. Gottschling.

Trieurs

Unkrautmaschinen-Auslesemaschinen
unübertroffen in ihrer Leistung,
weil meine Trieurs auch Wicken
auslesen, Klee reinigen und Ge-
menge sortiren.
Probzeit. Garantie.
Coulante Zahlungsbedingungen
ev. franco jed. Stat. Deutschlands.
Paul Lübke, Kaiser Wilhelmstr. 60
Breslau.

Hotweiden

Schöne, starke [3690]
a. Schod 6 Mt., veräußlich bei
Krüger in Koumerau.

Kohlen

aus der fischalischen Königsgrube em-
pfehle ich bei Entnahme von 10 Centnern
aufwärts mit [3196]
95 Pfg. per Centner
frei ins Haus

C. Behn,

Kohlen- u. Baumaterialien-Handlung,
Kalkmörtelwerk.
Comtoir und Lager:
Tabak- und Börgenstraßen-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Dankjagung.

Mein Vater litt an Rheumatismus,
so daß die Schmerzen in alle Körper-
theile zogen. Die schlimmsten Schmerzen
sahen im Oberhüftel. Da ich nun
schon so oft gelitten hatte, daß leidende
Menschen durch die Medicamente des
homöopathischen Arztes Herrn Dr.
med. Hope in Köln am Rhein, Sachsen-
ring 8, geheilt sind, wandten wir uns
gleichfalls an denselben. Nachdem mein
Vater die übergebenen Medicamente ge-
braucht hat, befindet er sich ganz wohl
und hat auch Nachts guten Schlaf. Wir
sprechen Herrn Dr. Hope für die glück-
liche Cur unsern herzlichsten Dank aus.
(gez.) Wilhelm Wichmann,
Glasewik i. M.

Bruteier

Silb. Staatsmedaille
von amerikan. Bronceputen a. Dbd.
9.00 Mt., von Nonenenten a. Dbd. 4.00
Mt., von Langshan und Plymouth-
rocks - Kreuzung, vorzüglichste Eier-
leger, a. Dbd. 3.50 Mt., empfiehlt ab
Meln o gegen Nachnahme einschl. Ver-
packung Fr. Ida Voss in Anna-
berg bei Melno, Kreis Graudenz.
Sämmtliche Stämme sind wiederholt
mit ersten und Staatspreisen ausge-
zeichnet. [3835]

Saat-Seradella

150 Centner
vorzügliche Qualität, abzugeben. Auf
Verlangen Probe nebst Preisangabe.

Mast- & Fresspulver für Schweine

gr. Futtererparn, erregt Regl. verb. Ver-
kostf., rein. das Blut, bew. rasches Fett-
werden u. schützt vor vielen Krankheiten.
Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nach-
nahme wird gewarnt. Geo Dötzer's
pharm. Fabrik. 3 gold. u. 1 silberne
Medaille. Erhältlich bei Apotheker
F. Czysan in Rehden Wpr.

Stoffe.

3/4 Mtr. Cheviot z. Ausg. in allen
Farben; 8.40 Mk. u. 10 Mk. froc.
geg. Nach. Specialität: Cheviots aus
garantirt reiner Landwolle. —
Muster von Hosen-, Anzug- u. Paletot-
Stoffen, Cheviots, Buxkins u. Kammgarn
froc. zu Diensten. Umtausch gestattet.
L. Müschenborn, Mettmann (Rheinl.)
Streng reelle christl. Bezugsquelle.

Cementröhren-Fabrik

Die
von August Schröter, Briesen Wp.
empfiehlt Cement-Röhren in allen
Größen, die nur gewünscht werden, zu
Chaussee- u. Eisenbahnbauten, Kan-
nalisirungen, Wasser- u. Leitungen,
Entwässerungen jeder Art, sowie
Brunnen von Cementröhren werden
übernommen und aufs sorgfältigste und
billigste ausgeführt. [1582]
Ferner den Herren Maurermeistern
zur Nachricht, daß daselbst ein großer
Vorrath von Patent-Geräthchaften vor-
handen sind und werden dieselben zu
den billigsten Preisen abgegeben.

Rheinisches Früchte- u. Gelée

Postlemer fro. geg. Einf. v. M. 4 od. u. Nachn.
v. M. 4.20. Carl Strödtter, Seddersdorf a. Rh.

Bettfedern.

Wir versehenen küstlich, gegen Nachn. jedes
beliebige Quantum Gute neue Bett-
federn pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg.,
1 Mt. u. 1 Mt. 25 Pfg.; Feine prima
Salbdannen 1 Mt. 60 Pfg. u. 1 Mt.
80 Pfg.; Weiße Polarsfedern 2 Mt.
u. 2 Mt. 50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg. u. 4 Mt.;
fein. Scht. hinesische Ganzdannen
(sehr füllkräftig) 2 Mt. 50 Pfg. u. 3 Mt.
Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Be-
trägen von mindestens 75 Mt. 5% Rabatt. —
Nichtgefallendes bereiten, zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford
i. Westf.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Neue Methode der Champignonzucht.

Ein Herr Kittl in Czernowitz giebt folgende Anleitung zur Champignonzucht: Auf einem möglichst im Schatten gelegenen Gartenbeete wird die Erde auf etwa 40 bis 50 Centimeter ausgehoben und beiseite gelegt. In die nun entstandene Vertiefung stampft man 30 bis 40 Centimeter hoch den sich beim Dreschen von Roth-, Bastard- oder Weizenklee ergebenden meist ganz und gar unverwendbaren Hüllensaub fest, welcher etwas angefeuchtet wird. Auf diese Schicht giebt man eine weitere 15 bis 18 Centimeter starke von der abgeräumten Erde. Nach 3 bis 4 Monaten, — also wenn die Anlage zeitig im Frühjahr geschah, schon im Sommer, — kommen die Champignons, schön rein, groß und von wunderbarem Geschmack. Eine weitere Pflege ist nicht nöthig, höchstens, daß man in länger andauernder, trockener Zeit mit lauwarmem Wasser gießt. Das Beet trägt ununterbrochen bis in den Winter hinein und, wenn man es vor Frost und Kälte mit Laub und Stroh schützt, kann man noch sehr spät sich an den köstlichen Pilzen ergötzen. Auch den Vortheil haben diese Beete noch, daß sie mehrere Jahre tragen. Herr Kittl besaß eines, welches durch volle fünf Jahre sehr reichliche Ernten gab, und nicht nur den Hausbedarf deckte, sondern auch noch eine bedeutende Abgabe ermöglichte.

Während des im Frühjahr eintretenden Haarwechsels

Sind die Pferde sehr empfindlich gegen Witterungs- und andere Einflüsse. Bei unvorsichtiger Behandlung, wie Preisgeben einer Erkältung, gremel Wechsel in der Fütterungsweise, treten mancherlei Krankheitszustände auf. Sollten aber auch bei aller Vorsicht Störungen im Haarwechsel eintreten, dann ist außer auf Warmhalten und Fügen besonders auf Verabreichung angebräuteten Gerstenschrotens, Leinwandens oder Leinsamenmehles zu sehen. Nie vergesse man, die Pferdebedeckung aufzuliegen.

Erhalte Dein Augenlicht!

Heutzutage, wo die Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden immer mehr überhand nehmen, kann man nicht oft genug vor einigen üblen Gewohnheiten warnen, die schon manches Auge ruinirt haben. Jedermann sollte folgende Regeln befolgen: 1) Strenge Deine Augen nie an bei ungenügendem oder Dämmerlichte, oder wenn sie heiß sind und schmerzen. 2) Das Licht falle immer über Deine linke Schulter auf das Buch oder den Gegenstand, welchen Du betrachtest. 3) Trage keine enge Kleidung um den Hals. Das Zimmer, in dem Du beschäftigt bist, soll nicht heiß, die Füße aber sollen warm sein. 4) Halte die Augen nicht zu nahe an den betreffenden Gegenstand. 5) Lies niemals in liegender Stellung oder im Wagen während einer Fahrt; schlimme Augenkrankheiten sind die Folge. 6) Verdirb Deine Augen nicht dadurch, daß Du sie sonderbar und unnatürlich rollst und verdreht. 7) Wenn Du die Augen sehr anstrengen mußt, so gönne ihnen zuweilen eine kleine Ruhepause und stärke sie mitunter durch kalte Augenbäder. 8) Wenn Du als Schutz vor grellem Lichte, Schneeflocken u. s. w. eine farbige Schutzbrille trägst, so trage sie nicht länger, als es die Umstände bedingen; ihr beständiger Gebrauch schwächt das Auge.

Gegen aufgesprungene Lippen und Hände.

Ein vorzügliches Mittel gegen dieses schmerzhafteste Uebel ist folgendes: Man schneide Borsdorfer oder auch andere Aepfel, ohne sie zu schälen, in kleine Stücke und reinige sie von den Kernen, ebenso zerschneide man Rosinen und sondere die Kerne davon ab. Dann nehme man von jedem 4 Loth, brate die Masse in einem Ziegel mit 1/2 Pfund frischer ungefalzener Butter und 4 Loth gelbem Wachs unter fleißigem Umrühren so lange, bis ein Tropfen davon auf glühende Kohlen geworfen nicht mehr prasselt. Man drücke alsdann die Pomade durch ein Tuch in ein Gefäß mit ein wenig Rosenwasser, lasse sie darin erkalten, und man hat für das genannte Uebel ein wahres Wundermittel, das früher für theures Geld als Geheimmittel verkauft wurde.

Schluß. Die Kartenschlägerin. [Nachdruck verb.]

Erzählung nach dem Leben. Von Gustav Höder. Trotzdem Klara nichts Neues vernommen hatte, war sie doch erstaunt, wie Alles so zutraf. „Glauben Sie die Ursache zu kennen, weshalb der Vater Ihnen im Wege steht?“ fragte Frau Groschky lauernd. „Vielleicht ließe sich darauf weiterbauen.“ „Genau weiß ich's nicht“, antwortete das junge Mädchen, „aber ihn scheint ein Brief verstimmt zu haben.“ „Ihr Vater hat also einen Brief erhalten?“ „Er selbst eigentlich nicht, sondern ein Freund von ihm.“ „Sollte dieser Freund etwa Einfluß auf Ihre Herzenssache ausüben?“ „Das könnte nur in günstigem Sinne der Fall sein“, plauderte Klara, „denn er ist der Vater von — von —“ „Von Ihrem Bräutigam vielleicht?“ errieth die schlaue Kartenlegerin sogleich aus dem Stocken und der Verlegenheit des jungen Mädchens. „Sollten Sie etwa in jenem Briefe verleumdete worden sein?“ „Nein, denn ich weiß genau, daß es sich darin nur um eine Geschäftssache handelt und nur diese kann dem Vater die Laune verdorben haben.“ „Um! Um! Nun, liebes Kind, verlieren Sie die Hoffnung nicht. Lassen wir die Dinge erst noch ein wenig reif werden, dann wollen wir die Karten wieder befragen.“

Wäre Klara eine Viertelstunde später von der Wahrsagerin fortgegangen, so hätte sie unten im Hausflur ihrem Vater begegnet können. Der falsche Freund! Das ließ ihm keine Ruhe mehr. Wenn Faber wirklich hinterlistig gehandelt und die Karten Recht hatten, so mußten ihm diese auch noch mehr sagen können. Nur um sich hiervon zu überzeugen, hatte er es über sich gewonnen, die Wahrsagerin aufzusuchen. Diese, die Burgeß sofort wieder erkannte, glaubte sogleich zu errathen, was ihn zu ihr führte, auch wenn's ihr nicht eben erst seine Tochter ausgeplaudert hätte. Doch ließ sie sich von ihrem mürrischen Besucher erst in's Gedächtniß zurückrufen, daß er sie bereits einmal über den Ausgang einer Unternehmung befragt habe. „Und was sagte ich Ihnen damals?“ wünschte die Kartenschlägerin zu wissen. „Das müssen Ihnen die Karten doch jetzt so gut wie damals wieder sagen“, antwortete Burgeß kurz angebunden. „Lassen Sie mich sehen“, erwiderte Frau Groschky und legte die Karten auf. „Ihrem Unternehmen droht schwere Gefahr von einem falschen Freunde.“ „Mehr wissen Sie mir nicht zu sagen?“ „Das wird sich gleich zeigen.“

Sie mischte die Karten abermals und breitete sie aus. „Da haben wir zunächst Herzububen und Herzdame. Ein zartes Verhältniß zwischen zwei jungen Leuten kommt dabei ebenfalls ins Spiel und ist gefährdet. Hier ist auch Carreaux, das bedeutet einen Brief. Die Piquejieber fällt daneben. Der Brief bringt Ihnen Unangenehmes, obwohl er nicht an Sie selbst gerichtet ist, sondern an —“

„An den falschen Freund etwa?“ polterte der Zimmermeister heraus, den die geheimnißvolle Uebereinstimmung mit den Thatfachen ganz außer Fassung brachte.

„Da sehen Sie“, bemerkte die Wahrsagerin unter bedauerndem Achselzucken, „die schlimme Piquejieber, die neben dem Briefe liegt, liegt auch dem Herzkönig nahe, welcher den Freund bedeutet.“

Die Karten trogen also nicht, davon hatte Burgeß nun die auffallendsten Proben erhalten. Mit dieser Ueberzeugung verließ er die Wahrsagerin. Auf dem Nachhausewege begegnete ihm der Architekt Heinecke, der nun also zurückgekehrt war. Die Begegnung kam ihm gerade in diesem Augenblicke wie eine böse Vorbedeutung vor. Auch wollte es ihm nicht gefallen, daß der sonst sehr anmaßende Mann ihn mit ungewohnter Höflichkeit grüßte, als wolle er damit dem Zimmermeister eine bittere Pille versüßen, die er für ihn hatte drehen helfen.

Am nächsten Tage las Burgeß im Lokalblatt folgendes groß gedruckte Inserat: „80 Zimmergesellen finden sofort Arbeit bei Felix Kunath, Zimmermeister.“ Da ging ihm ein Licht auf: die Rücksicht auf die Verwandtschaft hatte in Faber also über die Stimme der Freundschaft gesiegt.

Faber kam nun auch selbst, um sein Bedauern auszusprechen. „Ich habe keine Mühe, keinen Gang gescheut, um die Sache für Dich durchzusetzen“, versicherte er, „leider war Alles vergebens. Ich kann mich nicht näher aussprechen, aber ich habe so meine Gedanken.“

„Ich auch!“ sagte Burgeß. „Uebrigens habe ich gar nicht mehr an die Sache gedacht, seitdem ich merkte, daß das Wetter umgeschlagen war. Hab' es ja, Gott sei Dank, nicht nötig. — Haha! Die Herren vom Ausstellungskomitee hätten Wunder geglaubt, was sie mir für eine Gnade erwiesen, am Ende hätte ich mich auch noch bei jedem Einzelnen bedanken müssen. Bin recht froh, daß es so gekommen ist.“ Er rieb sich die Hände, anscheinend vor Vergnügen, inwendig aber war er voll Haß und Wuth.

„Es ist mir eine Beruhigung, daß Du Dich so vernünftig fühlst“, sagte Faber. „Das Feinlichste an der Sache ist für mich, daß gerade mein Schwager die Lieferung erhalten hat. Weil ich selbst mit im Ausschuss sitze, wird das Anlaß zu üblem Gerede geben.“

„Ja freilich“, lachte Burgeß, „die böse Welt wird sagen: wer den Papst zum Better hat, kann leicht Cardinal werden. Aber das thut nichts, wenn Kunath die Lieferung nur hat, das ist die Hauptsache. Haha!“

Er hatte Mühe, an sich zu halten, um Faber nicht geradezu ins Gesicht zu sagen, daß dieser als falscher Freund an ihm gehandelt habe. Denn daß Faber von allem Anfang an eine falsche Rolle gegen ihn gespielt habe, daß nicht erst später ein von Faber unvorhergesehenes Hinderniß dazwischen getreten sei, daß der von ihm verleugnete Brief Heinecke's das ganze falsche Spiel nur zum endgültigen Ausstrag gebracht hatte, das stand bei Burgeß fest; die Karten hatten ja von vornherein auf den falschen Freund hingewiesen, und wenn sie zuletzt Recht behalten hatten, so hatten sie auch von Anfang an nicht gelogen. Faber hatte auf die Heirath seines Sohnes mit der Tochter des vermögenden Zimmermeisters spekulirt und Burgeß daher wenigstens bis zu einem gewissen Grade seinen guten Willen zeigen wollen. Aber der hinterlistige Freund sollte sich verrechnet haben. Burgeß hielt die Rache in seiner Hand, und dies gab ihm jene äußere Ruhe, welche Faber für vernünftige Fassung nahm, während es doch in Burgeß siedete und kochte.

Wirklich hielt nach einiger Zeit Edmund Faber bei ihm um Klara's Hand an. Höflich, aber unter den niedrigsten Vorwänden, wies Burgeß den Antrag des bestürzten Aesfessors ab, und damit war der Bruch zwischen den beiden alten Freunden fertig. Die beiden Liebenden waren unglücklich, und Frau Burgeß dem harten Kopfe ihres Gatten gegenüber ohnmächtig. Bitten und Thränen blieben fruchtlos. Der Vater sah den heiteren Sinn der Tochter schwinden, sah sie leiden und sein Herz litt dabei selbst mit, aber ungestrast sollte der Mann, den er bisher als seinen wahren Freund betrachtet hatte, ihn nicht verrathen haben!

Im nächsten Jahre fand die Ausstellung statt, die Burgeß mit keinem Fuße betrat und die auch Frau und Tochter nicht besuchen durften. Aber die schön geschmückten, bunt belebten Ausstellungsräume sollten der Schauplatz eines ersten Unglücks werden. In einer der Nebentüren brach eine Gallerie zusammen, und unter der Menschenmenge, die gerade sehr groß war, gab es Arm- und Beinbrüche und andere schwere Verwundungen. Infolge dessen schritt die Staatsanwaltschaft gegen das Ausstellungskomitee ein und dieses schob die Schuld auf den Architekten Heinecke, den Leiter der Bauten, und auf den Zimmermeister Kunath. Kunath hatte nicht nur leichtfertige Arbeit geliefert, sondern auch schlechtes Material dazu verwendet, so daß ihn allein die volle Schuld an dem Unglück traf.

Im Verlaufe des Processes kamen aber auch noch andere, unsaubere Dinge an's Tageslicht. Ein junger Mann, welcher für die Dauer der Ausstellungsarbeiten dem Architekten Heinecke als Schreiber gedient hatte und von diesem an seinem Gehalt gekürzt worden war, verrieth, daß Heinecke sich von Kunath durch eine Geldsumme hatte bestechen lassen, diesem die Ausführung der Holzbauten zuzuwenden, und wußte auch seine Anschuldigung durch die Vorlage mehrerer Briefe, welche Heinecke nicht vorsichtig genug aufbewahrt hatte, zu beweisen. Aus den öffentlichen Gerichtsverhandlungen ergab sich weiter, daß das Ausstellungskomitee, auf Fabers eifrige Verwendung hin, bereits mit Stimmenmehrheit entschieden hatte, die Anbauten dem Zimmermeister Burgeß zu übertragen. Aber in einem Briefe, den Faber jetzt vorzulegen genöthigt war, hatte sich Heinecke mit großer Entschiedenheit gegen Burgeß ausgesprochen. Dieser sei viel zu behäbig und zu bequem, es fehle ihm die Thatkraft, und auch die nöthige Begabung, um ein so schwieriges Unternehmen auszuführen. Er,

Heinecke, sei dafür verantwortlich, daß die Bauten zur bestimmten Zeit fertig würden, dazu gehöre ein Mann wie Kunath, der schon bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt habe, daß man sich auf ihn verlassen könnte. Er habe keine Lust, sich mit dem laugsamen Burgeß zu blamiren, er werde entweder nur mit Kunath arbeiten oder sein Amt niederlegen. Das letztere mußte der Ausschuss vermeiden, da ein Ersatz für Heinecke nicht so leicht zu finden gewesen wäre. So mußte man also wohl oder übel dem Architekten den Willen thun und sich für Kunath entscheiden, bei dem schließlich die Gewinnucht über den Ehrgeiz gesiegt hatte, indem er sich verleiten ließ, die an Heinecke gezahlte Bestechungssumme durch schlechtes Material und flüchtige Arbeit wieder einzubringen.

Dem Zimmermeister Burgeß hatte der Prozeß die Augen geöffnet. Durch die elenden Kartenkünste einer schlaun Betrügerin hatte er sich verblenden lassen, auf seinen treuesten Freund, welcher so ehrlich und aufopfernd an ihm gehandelt, einen unwürdigen Verdacht zu wälzen. Auch der Grund, weshalb Faber jenen Brief des Architekten vor ihm verleugnet hatte, war jetzt klar genug für Burgeß. Faber hatte ihm aus Schonung den kränkenden Inhalt nicht mittheilen wollen.

Den verkannten Freund um Verzeihung zu bitten, war nun dem reuerfüllten Gemüthe des Zimmermeisters ein Bedürfnis, aber damit war es nicht abgethan. Faber konnte es nicht verwinden, daß Burgeß ohne zwingenden Grund ein so schlechtes Zutrauen zu ihm bewiesen hatte, und da Burgeß die Ehrlichkeit seines Charakters nicht preisgeben wollte, um eine vielleicht verzeihliche Schwäche damit zu decken, so gewann er es endlich über sich, dem Freund zu beichten, daß die elenden Künste einer Wahrsagerin ihn an diesem irre gemacht hatten.

Faber verzieh ihm und versprach ihm auch, Niemand etwas von der Geschichte zu verrathen und namentlich auch Frau Burgeß gegenüber das Geheimniß streng zu bewahren. Edmund Faber und Klara Burgeß aber konnten endlich die lang ersehnte Verlobung und Hochzeit feiern. Auf Frau Groschky, die noch heute Sailerstraße 77 im Hofe wohnt, war Burgeß freilich schlecht zu sprechen, aber ganz aus dem Kopfe wollte ihm die Geschichte doch nicht; war auch kein falscher Freund im Spiele gewesen, so war doch manches Andere eingetroffen, wofür Burgeß vergeblich nach einer Erklärung suchte, die ihm seine Tochter Klara leicht hätte geben können. Und die kluge Frau Groschky blieb nach wie vor in dem Hofe, die Zukunft enthüllen zu können, und sie fand auch stets Leichtgläubige, die ihren Worten vertrauten und dadurch oft zu Schaden kamen, denn ähnliche schwere Mißverständnisse und Verwicklungen, wie sie in dieser nach dem Leben erzählten Geschichte vorkommen, ergeben sich eben nur zu häufig aus den Prophezeiungen dieser modernen Hexen von Endor, die nicht nur in großen Städten ihr Wesen treiben.

Verchiedenes.

[L aw i n e n s t u r z.] In K o t t e n e g g bei Ottensheim (Oberösterreich) ist Mittwoch Nacht ein Haus durch eine Lawine verschüttet und zerstört worden. Unter den Trümmern des Hauses wurden drei Personen todt aufgefunden.

Nach einem Beschluß der städtischen Baudeputation in Berlin soll das gesammte Berliner Pferdebahnhöfe in eine elektrische Straßenbahn umgewandelt werden.

[S u b e r m a n n s „H e i m a t h“ in Paris.] Unterrichtsminister Lehgues hat dieser Tage eine Vorstellung von Subermanns „Heimath“ bejucht und dankte im Zwischenakt Sarah Verwardt, daß sie, wie er sagte, dieses bemerkenswerthe deutsche Werk dem französischen Publikum zugänglich gemacht habe.

Briefkasten.

D. S. D i e. Um die Ofenklappe entfernen zu können, muß der Ofen mit luftdichter Thür versehen sein. Diese Reparatur liegt dem Vermiether ob und somit erscheint der Vermiether als der allein Strafbare, wenn der Polizeivorschrift nicht rechtzeitig entsprochen worden ist.

S. R. P. Die Mutter Ihres Schuldners ist weder verpflichtet, Ihnen die Schuld für ihren Sohn zu bezahlen, noch dessen Adresse anzugeben. Sie können daher nicht eher rechtlich etwas beginnen, bevor Sie nicht den Aufenthaltsort des Schuldners ermittelt haben, um gegen diesen unmittelbar vorzugehen, wenn er eigene Vermögensobjekte besitzt, was bei einem 17jährigen Wirtschaftselven wohl zweifelhaft sein dürfte.

R. S. Um sicher zu gehen, müssen Sie sich mit dem Vormunde des Jungen in Verbindung setzen und mit diesem den Lehrvertrag abschließen, den Sie sodann noch dem Vormundschaftsrichter vorlegen können.

5000. Einen Tarif haben Güteragenten nicht. Wenn Sie einem solchen nur unter der Bedingung eine Verlobung zustanden haben, daß das Geschäft zu Stande kommt, so hat der Agent nichts zu fordern, wenn letzteres nicht der Fall war.

R. 100 W. Die Höhe des von Ihnen in Rechnung zu stellenden Lagergeldes richtet sich nach den ortsüblichen Preisen, sowie nach dem Umfange und dem Miethswerthe der erforderlichen Räume.

P. S. 1) In Berlin gilt unter den Eheleuten die Gütergemeinschaft als ausgeschlossen. 2) Wenn Sie es für geboten erachten, so mögen Sie sich mit der Denunziation an den Kreislandrath wenden.

S. R. Da die Kgl. Staatsanwaltschaft allem Anscheine nach nicht einschreiten wird, steht Ihnen nur offen, die Verleumdung im Wege der Privatklage zu verfolgen. Doch ist der erforderliche Antrag bei Gericht binnen drei Monaten von dem Tage zu stellen, wo Sie von der Verleumdung Kenntniß erhielten.

Landwirthschaftlicher Briefkasten.

S. in M. u. S. 100. Den Kornwurm können Sie vom Sveiider am schnellsten dadurch vertreiben, daß Sie die Säbner auf denselben herauflaffen. Diese ziehen die fetten Kornwürmer dem Getreide vor und vertilgen sie sämmtlich. Ein Schließen der Riten im Holz und Mauerwerk durch ein Gemisch von Heringslake und Lehm oder Kalk ist außerdem zweckmäßig.

S. A. Bekannte Kartoffelzüchter sind: In Westpreußen Rahm-Sillnowo (Schweb), ferner Paulsen-Kaßengrund bei Blomberg (Lippe), S. Heine-Klostergut Kabnersleben (Prov. Sachsen).

R. in S. Mithen Sie Ihre Bestellung an Buppel-Marienerwerder, Bahnhofstraße.

S. 100. Sommerweizen, welcher mit Braudvorsen behaftet ist, läßt sich zur Saat verwenden, wenn er vorher gebeizt worden ist. Das geschieht durch zwölftündiges Einweichen in eine 1/2 prozentige Kupfervitriollösung (auf 100 Liter Wasser ein Liter Kupfervitriol). Nach Ablausen der Lösung folgt Aufgießen von Kalkmilch (für 100 Kilogr. Getreide 110 Liter Wasser und sechs Kilogr. guten Stuckkalk). Die Kalkmilch läßt man 5 Min. einwirken, dann folgt das Trocknen der Körner, womit dieselben zur Einfaat fertig sind.

Gegr. 1817.
 → 200 Arbeiter. ←
 Silberne u. gold. Medaillen
 für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege BROMBERG

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb
 empfiehlt sein grosses Lager in solid gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Gegr. 1817.
 → 200 Arbeiter. ←
 Complete Zimmer in jedem
 Styl zur Ansicht gestellt.

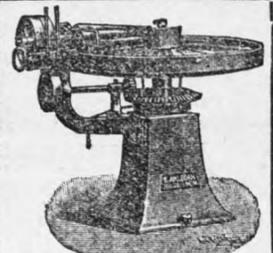
Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. - Preislisten kostenfrei.

Ernst Wendt
 Brunnen- u. Baumeister
 St. Cölan
 empf. sich zur Ausführung
 sämtlicher Brunnen-
 bauten für jede Tiefe und
 Leistungsfähigkeit. Zief-
 bohrungen, Wasserlei-
 tungen, Fontainen-Au-
 lagen, Beschaffung
 großer Wassermengen für gewerb-
 liche Zwecke jeder Art.
 Viele Anerkennungs-schreiben.

Hercules-Fahrräder
 stehen seit 10 Jahren unerreicht da und geniessen
 durch ihre genaue Arbeit den besten Ruf.
 Wegen Vertretung wende man sich an das Werk
Nürnberger Velociped-Fabrik
Carl Marschütz & Co., Nürnberg.
 Vertreter für Graudenz: Herr Otto Röser, Graudenz.

Wer aus erster Hand
 feinst. Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot-
 stoffe zu Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere
 reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch
 an Private frei versenden u. geben damit Gelegenheit, Preise u.
 Qualität mit der Konkurrenz zu vergleichen. - Gleichzeitig
 erste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer.
Lehmann & Assmy, Tuchfabrikanten, Spremberg N.-L.

C. Behn
 Bauingenieur u. Unternehmer
 GRAUDENZ
 empfiehlt sich zur Anlage von
 Entwässerungen jeder Art
 als: Drainagen, Trocken-
 legung von Moor- oder See-
 flächen, Rohrleitungen von
 Lehm- oder Cement-Röhren
 einschließlich Anfertigung der
 Leisten an Ort und Stelle.
 Ferner wird die Ausführung
 von Moordamm-Kulturen, die
 Ausbeute von Kieslagern über-
 nommen. 17928
 Ueber Leistungsfähigkeit beste
 Referenzen seitens königlicher
 Behörden und Genossenschaften.

Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn
 Hildesheim, Hannover. * Danzig, Milchannug. 18.
 Ueber 200 erste
 Auszeichnungen
 Goldene Medaillen
 u. s. w. u. s. w.

 Preis-Blätter mit
 Zeichnungen
 unentgeltlich und
 postfrei

liefert vollständige
Molkerei-Anlagen nach allen Systemen
 und einzelne Geräte
 wie Centrifugen, Butterfässer, Buttermeter, Käseerei-Geräthe,
 Milchwaaren, Milchhüter, Molkerei-Bedarfsartikel u. s. w.
 General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.

Tapeten!
 Naturtapeten von 10 Pf. an,
 Stofftapeten " 30 " "
 Goldtapeten " 20 " "
 in den schönsten und neuesten Mustern.
 Musterarten überall hin franco. 17586
Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.

Große Betten 12 Mk.
 mit rothem Julet
 und gereinigtem neuen Feder-, Oberbett,
 Unterbett und zwei Kissen.
 In besserer Ausführung 15,-
 desgleichen 1/2 schläftig 20,-
 desgleichen 2/3 schläftig 25,-
 Versand postfrei bei jeder Verpackung ges.
 Nachh. Rücksendung od. Umtausch gestattet.
 Gebr. Weissenberg
 Berlin N.O., Landsbergerstr. 30.
 Preisliste gratis und franco.

Kein Risiko
 event. Betrag zurück
 Tausende
 von Zeugnissen
 Jeder Herr, welcher auf einen wirk-
 lich vorzüglichen Stoff zu seinem
 Anzug oder Paletot reflectirt, fordere
 kostenfrei die Proben von Oster's
 Cheviot direct von
Adolf Oster, Mörs a. Rh. 10.

Siederohr-Kessel
 ca. 17 q. Mtr. Heizfläche, mit liegender
 Maschine, ca. 12 HP., betriebsfähig,
 billig zu verkaufen eventl. wird eine
 kleine Maschine in Zahlung genommen.
 Gollong, Danzig, Hundegasse 38.

Hermann Eschenbach
 Markneukirchen i. Sa. 14.
 direkte u. vortheilhafteste Be-
 zugsquelle aller Musik-In-
 strumente und Saiten. Illu-
 strirte Preisliste umsonst u.
 portofrei. 14248

Auf 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer aus
Ersten jeden Monats
 stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein Treffer
 sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch
 dieselben von den in Treffern à Mark
 500000, 400000, 300000 etc. zur
 Auszahlung gelangenden ca.
20 Millionen
 bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,
 mindestens aber nicht ganz den halben garan-
 tirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Zie-
 hungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12
 Ziehungen Mk. 120.- oder pro Ziehung nur
 Mk. 10.-, die Hälfte davon Mk. 5.-, ein
 Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens
 den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-
 stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
 Berlin, Neue Promenade 5,
 empfiehlt ihre Pianinos in neucreuz-
 sait. Eisenconstr. höchst. Tonfülle und
 fest. Stimm. zu Fabrikpreis. Versand
 frei. mehrwöchentliche Probe gegen
 Baar oder Raten von 15 Mk. monatl.
 an. Preisverzeichnis franco. [7028]

Die **Dampf-Dreschmaschinen** [1045]
 und Lokomobilen der **BADENIA** in Weinheim
 mit allen Verbesserungen u. Schutzvorrichtungen der Neuzeit
 sind die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten
 der Gegenwart. Unübertroffene Pflanz-
 Grossartiger Erfolg. der **Gegenwart**.
 Badenia, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Plaf Köpfe A.-G. Weinheim.
 Brief-Adr.: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).
 → Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse gern zu Diensten. ←

Spalding
 Feldeisenbahnfabrik
 Jnh. M. KRÜGER
 BERLIN N.O. Greifswalderstr. 213.
 MAN VERLANGE PROSPECTE!

Dachpappen u. sämtl. Dachdeck-Materialien zu billigen Preisen in nur bester Qualität.
 Dachpappen u. sämtl. Dachdeck-Materialien zu billigen Preisen in nur bester Qualität.

Stolp Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik
Seefeldt & Ottow
Stolp i. Pom.
 gegründet 1874.

Ausführung von doppelapigen und einfachen Pappdächern, Ueberklebungen alter schadhafter Pappdächer nach eigenem System durch selbst ausgebildete Leute.
Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.
 Ausführung von Holzcementbedachungen und Asphaltstrichen. Abdeckung von freistehenden Mauern, Brücken, Gewölben, Kellern, Tunnels mit Asphalt-Isolirplatten oder unserer Abdeckungsmaße.
Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.
 Ausführung von Schieferdächern und Eindeckung von Ziegeldächern mit Goudron-Pappstreifen.

Besichtigung und Vorschlag kostenfrei.
Zweiggeschäfte unter gleicher Firma
 in
Dt.-Eylan Wpr. | Königsberg I. Pr. | Posen
 Osteroderstrasse 14. | Gesekiusplatz No. 1. | Theaterstr. 2.

An die Abonnenten von Modenjournalen!
Jede Abonnentin
 einer billigen Modenzeitung
 wolle sich vor Abonnements-Erneuerung ansehen:
Die elegante Mode
 Zeitung für Mode und Handarbeiten
 mit colorirten Stahlstichbildern, um sich von deren
 Reichhaltigkeit und Nützlichkeit im Vergleich zu
 anderen Modeblättern zu überzeugen.
Prob-Nummern
 versendet gratis und franko die Administration der
 „Elegante Mode“, Berlin, Charlottenstr. 11.
 Die „Elegante Mode“ gilt neben dem „Bazar“ als die erste und
 schönste Modenzeitung. Mit dem Abonnement ist das Bezugsrecht von
 Schnittmustern nach Maß zu Vorzugspreisen verbunden.
 Die „Elegante Mode“ ist durch alle Buchhandlungen und Post-
 ämter zu beziehen zum Preise - von 1 1/4 Mark - vierteljährlich.

Andreas Saxlehner
 k. u. k. Hof-Lieferant
 Eigenthümer der
Hunyadi János Bitterquelle
 Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.
 Man wolle ausdrücklich verlangen:
Saxlehner's Bitterwasser
 Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen
 Anerkannte Vorzüge:
 Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
 Leicht und ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen.
 Geringe Dosis. Stets gleichmässiger und nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Pilsner Bier
 aus dem
Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen.
 Versandt dieses weltberühmten Bieres in Gebinden von circa
 25 bis 50 Liter à 35 Pf. pro Liter frei hiesigen Bahnhof durch
Gebr. Nubel, Bromberg,
 Import- u. Versandt-Bier-Großhandlung.

Raphael Pulvermann
 Inh. Josef Baruch
 Gegründet 1843 **KROTOSCHIN** Gegründet 1843
 Erste Fruchtbranntweinbrennerei d. Grossh. Posen
 Liqueur- und Meth-Fabrik * Weinhandlung
 Cognac, Slibowitz, Himbeersaft.
 Ihrer Ehrwürden der Herren Rabbiner: Dr. Baneth, Krotoschin; Dr. J. Hildesheimer, Berlin; Dr. Rosenthal, Breslau; Dr. Münz, Kempen.

Empfehle
 ff. Klavierwerk à 750. 1 Mk.
 Sauter'schen à 70. 70 Pf. nur
 gegen Nachnahme. [2616]
 E. Bernstein, Bromberg,
 Kirchenstr. 10.
 Gleichzeitg
 של פכח
 Nur 4 1/2 Mark
 kostet bei mir das Stück von den großen
 Concert-Zug-Harmonikas, welche so viel
 zu 5 Mark und noch theurer angeboten
 werden. Auch 35 cm groß, zwei Register,
 doppelstimmige Musik, offene Claviatur,
 Doppelbälge, Zuhalter und noch vieles
 andere; Balsgallen auch mit Metall-
 schubladen. Sauter gratis. Porto 80
 Pf. Bitte umsonst. Wer nicht zufrieden,
 erhält Geld retour. **Carl Sahr Jun.**
 Neuenrade. [1891]

Einige 2 } Hörige
 3 }
 4 }
 äusserst solid gebaute
 Concert-Zugharmo-
 nika mit Glodenbe-
 leitung, 35 cm hoch, 10
 Tasten, 2 Doppelbälge,
 vollst. feine, Nickel-
 Eisenbeschlag, Verdeck
 in Laubfuge-Arbeit, auf
 Wunsch auch offene Cla-
 viatur, dauerhafter weit ausziehbarer
 Facher Doppelbalg, jede Falte m. Metall-
 schubladen, beste Metall-Stimmen, daher
 volle Orgelmusik: wirkliche grosse
Prachtinstrumente
 mit 2 Registern, 40 Stimm. Nr. 5.00
 " 3 echten " 60 " 7.00
 " 4 echten " 80 " 9.00
 versenden gegen Nachnahme [9712]
Gebr. Gündel, Klingenthal i.S.
 Harmonika-Fabrik (kein Zwischenhbl.)
 Schule gratis. Umtausch gestattet.

Cocoßnuz-Butter
 billigstes Bad-Schneiseifett, Postnachd.
 Mark 4,50 franko, empfiehlt [3676]
H. Hennig, Schwet a. W.